

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
J. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geldabgabe: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
sonst Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Gesellschaft, 200/21.  
Verleger: Eduard Seidler-Wiesbaden.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 2 Wochen zu 2 Mark, für einen Monat 5 Mk., für ein halbes Jahr 10 Mk., für ein Jahr 18 Mk., für ein halbes Jahr 10 Mk., für ein Jahr 18 Mk. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Besteller, die Ausgabestellen, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenfeld Grundpreis 7 Pf., der 65 Millimeter breiten Spalte im Textfeld 6 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 5, Beilageblatt B. — Für die Aufnahme von Anzeigen am bestimmten Tage und Wägen und keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Einnahme 9 1/2 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angeschlossen werden.

Traktandienst: Tagblatt Wiesbaden.

Vertriebsorte: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Nr. 205.

Mittwoch, 29. Juli 1936.

84. Jahrgang.

## Verzögerte Entscheidung.

# Auswirkungen des spanischen Bürgerkrieges.

Abergang zum Stellungskampf. — Neue italienische Mittelmeersorgen. — Frankreich ist über Baldwins Absage enttäuscht.

### „Der Kommunistengruß keine gute Kellame.“

aus Berlin, 29. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auch die heute aus Spanien vorliegenden Nachrichten bestätigen den Eindruck, daß mit einer schnellen Entscheidung in diesem Bürgerkrieg nicht zu rechnen ist. Die Fronten fangen an zu erstarren und auch der Vormarsch der Nationalisten auf Madrid ist zum Stillstand gekommen. Die Militärgruppe begründet das damit, daß erst die Verbindungsstellen ihrer Truppen gesichert werden müßten. Sie gibt auch zu, daß sie an einigen Stellen leichte Rückschläge erlitten hat, betont aber, daß das nicht viel zu bedeuten habe, da sich die Kämpfe erst im Anfangsstadium befinden und fügt hinzu, daß die Entscheidung bei Madrid fallen werde. Im Madrid scheint der Einfluß der Kommunisten auf die Regierung immer größer zu werden. So wird aus Lissabon gemeldet, daß die Kommunisten eine Überwachung der Truppen der Linkregierung durch politische Kommissare nach Moskau Vorbild erreicht hätten und die Anerkennung der Arbeitermiliz als Teil des spanischen Heeres erstreben.

Wenn sich auch noch keineswegs übersehen läßt, wie der Kampf in Spanien schließlich ausgehen wird, so ist es andererseits doch begrifflich, daß man sich heute schon mit den Auswirkungen auf die internationale Politik zu befassen beginnt. Vor allem gilt das für Italien, wo man sich die Frage vorlegt, ob die Gesamtlage im Mittelmeer durch den Bürgerkrieg in Spanien beeinflusst werden wird. Man stellt in Rom zwar mit einiger Genugtuung fest, daß die Lage im Mittelmeer sich dadurch entspannt hat, daß England seine gegen Italien gerichteten Mittelmeerpatrouillen aufgegeben hat, sieht nun aber wieder mit Sorge auf Tanger. Mit dem Tanger-Statut ist man ohnehin seit langem nicht zufrieden, da es nach Ansicht Roms die Interessen Italiens nicht genügend wahrnimmt.

Rom fürchtet nun offensichtlich, daß die spanische Regierung auf lange Zeit hinaus mit den Vorgängen im Innern des Landes so beschäftigt sein wird, daß sie keine aktive Außenpolitik wird betreiben können, oder aber, daß auf diese Außenpolitik Moskau einen starken Einfluß gewinnen könnte. So entsteht für Rom die Frage, ob nicht plötzlich im westlichen Mittelmeer neue Schwierigkeiten auftauchen könnten und man fragt sich weiter, wie sich in einem solchen Fall England und Frankreich verhalten sollen. Italienische Blätter, die sich besonders mit diesem Thema befassen, erinnern daran, daß Italien schon einmal, nämlich 1927, genötigt war, ein Kriegsschiff nach Tanger zu entsenden, um an die italienischen Interessen zu erinnern.

Die Vorgänge in Spanien sind bekanntlich ein Grund dafür, daß König Eduard VIII. von England zunächst auf seinen Besuch an den französischen Küsten und baldwin auf seinen Besuch an der französischen Küste des Genfer Sees verzichtet hat, um, wie es offiziell heißt, den französischen Sicherheitsdienst nicht zu überlasten. In Frankreich haben diese beiden Absagen lebhaftes Bedauern hervorgerufen. Man hätte diese Besuche so gern zu Propagandazwecken ausgenutzt und hätte mit ihnen für die Entente cordiale Stimmung gemacht. Diese rechtsstehenden Blätter benutzen die Angelegenheit zu Angriffen gegen die Regierung, die sie für den „bedenklichen Ruf“ verantwortlich machen, den die Sicherheitslage in Frankreich im Ausland genießt. Das „Journal des Debats“ erklärt, daß die letzten Ereignisse in Frankreich, die Streits vor allem der Hotelstreit an der Riviera und die Unruhen den Ruf Frankreichs als Gastland außerordentlich geschädigt haben. Der beste Beweis dafür sei, daß der französische Touristenverkehr so gut wie lahm gelegt sei, während er sich in Italien und Deutschland verdreifacht habe. Der Anblick der zum Kommunistengruß geredeten Faust, die roten Fahnen und die dauernden Umzüge unter den Klängen der Internationale, so sagt das französische Blatt, seien keine gute Kellame.

## Wir bemerken!

### Zwei Milliarden Steuerplus.

Wie schon kurz berichtet wurde, haben sich die Steuern einnehmen des Reiches im ersten Vierteljahr des neuen, am 1. April beginnenden Rechnungsjahres 1936/37 sehr günstig entwickelt. Es sind in diesem Zeitraum an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben des Reiches 409 Millionen mehr eingenommen, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das spiegelt sehr deutlich die Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft wieder und ergänzt die Zahlen über den Rückgang der Arbeitslosigkeit. In einem Kommentar, den Staatssekretär Fritz Reinhard in der „Deutschen Steuerzeitung“ zu diesen Steuerzahlen veröffentlicht, wird die Schlussfolgerung gezogen, daß die günstige Entwicklung der Steuereinnahmen weiterhin anhalten wird. Der Staatssekretär rechnet sogar damit, daß im gesamten Rechnungsjahr 1936/37 das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben rund 2 Milliarden RM. höher sein wird, als im Rechnungsjahr 1935/36. Wäre jedes Viertel eine Mehreinnahme von 400 Millionen bringen, so würde das allerdings erst 1,6 Milliarden ergeben. Der Staatssekretär verweist aber darauf, daß ferner noch die Zuschlagsschlüsse berücksichtigt werden müssen, soweit sie erst nach dem 30. Juni eintrifft werden, daß zweifelslos das Aufkommen in den drei folgenden Vierteljahren noch ansteigen wird und daß auch organisatorische und verwaltungsmäßige Maßnahmen zur Steigerung der Einnahmen führen werden, jedoch man insgesamt mit einem Steuerplus von 2 Milliarden wird rechnen können.

### Steigende Preise in Frankreich.

Aus Paris kommt die Nachricht, daß die französischen Zeitungen den Einzelverkaufspreis und auch den Abonnementspreis erhöht haben. Das wäre an sich nicht sehr belangreich, wenn nicht vorher auch der Brotpreis in Frankreich erhöht worden wäre und wenn nicht immer wieder Klagen über die zunehmende Teuerung aus Frankreich kämen. Es ist ja auch mehrfach darauf hingewiesen worden, daß die Sozialmaßnahmen des Kabinetts Blum zu einer Erhöhung der Lebenskosten führen müssen und damit zwangsläufig zu einer Verteuerung der Lebenshaltung. So besaßen sich denn auch die Zeitungserlöse auf die Lebenserhöhungen, aber auch darauf, daß infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage die Einnahmen aus den Anzeigen zurückgegangen seien. Diese Begründung ist recht unzulänglich. Nicht minder unzulänglich stellt sich, daß der französische Minister Paul Faure glaubt hat, sehr nachdrücklich die Bestehenden vor einer Erhöhung der Preise der Regierung warnen zu müssen. Wirtschafts- und Finanzfragen dürften dem Kabinetts Blum noch einige Kopfzerren bereiten.

### Unerkannte Tatsachen.

Für die hohe Diplomatie ist es nicht nur wichtig, daß Tatsachen geschehen, sondern es ist nicht minder wichtig, daß diese Tatsachen anerkannt werden. Das ist bekanntlich nicht immer der Fall. Wilna ist seit 1920 in polnischem Besitz, aber bis heute noch betrachtet die Litauer Wilna als ihre Hauptstadt und vermerken peinlichst alles, was so ausgelegt werden könnte, als ob sie die Eroberung Wilnas durch Polen anerkennen würden. So gibt es auch keine litauisch-polnische Grenze, sondern nur eine „Demarkationslinie“, da die Grenze schon die Anerkennung einschließen würde, daß alles, was jenseits der Grenze liegt, dem Anderen gehört. Man wird verstehen, wenn unter solchen Umständen die Italiener alles sehr sorgfältig verzeichnen, was als Anerkennung der Eroberung Abessinien ausgelegt werden kann. So hat bekanntlich der italienische Botschafter in Polen bei der Überreichung seines Beglaubigungsschreibens von seinem Herrscher als König von Italien und Kaiser von Äthiopien gesprochen. Der polnische Staatspräsident hat diese Titel zwar nicht wiederholt, aber auch nicht zurückgewiesen. Rom hat das als stillschweigende Anerkennung ausgelegt. Im gleichen Sinne beurteilt es jetzt die Umwandlung der deutschen Geandtschaft in Addis Abeba in ein Generalkonsulat, das von der zömischen Presse als Zeichen der vollständigen Politik des Dritten Reiches gewertet wird. Da auch Österreich seinen Gesandten beim Kaiser und König“ beglaubigte, so stellt man in Italien mit Genugtuung fest, daß die Breche in der Genfer Front sich mehr und mehr erweitert.

## Situationsbericht der spanischen Nationalisten.

### Rundfunk-Ansprache Queipo del Alamos.

Hendaye, 29. Juli. (Funkmeldung.) Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Über den Sender Sevilla sprach in der Nacht zum Mittwoch der Führer der Nationalisten in Andalusien, General Queipo del Alamo. Er erklärte, daß der Madrider Sender Falschmeldungen in die Welt setze, um so das spanische Volk und das Ausland über die wahre Lage zu täuschen. Entgegen den Madrider Meldungen befände sich Toledo in der Hand der Militärgruppe, ebenso Teruel sowie Saragossa und Cordoba. Der Erfolg in der Provinz Huelva sei unaufhaltsam. Seine Truppen hätten allein im Laufe des Dienstags acht neue Detachments befehligt. Hierbei sei festgestellt worden, daß die Marzisten alle Rundfunkgeräte von Privatpersonen beschlagnahmt und lediglich in den marxistischen Parteibüroen einen Apparat belassen hätten, der natürlich nur den Madrider Sender aufgenommen habe. Auf diese Weise sei es gelungen, die einfache Landbevölkerung völlig zu täuschen, die im übrigen bei der ersten Berührung mit den nationalitistischen Truppen jede feindselige Haltung aufgegeben habe. General Queipo del Alamo erklärte weiter, die Nationalisten hätten im Laufe des Dienstags die Südhänge, also die Madrid zugewendete Seite der Sierra de Guadarrama genommen und dort das 40 Kilometer von Madrid entfernte Dorf gleichen Namens befehligt. Weiter östlich hätten die Truppen des Generals Rola ebenfalls auf den Südhängen der Somosierra, wo es das etwa 80 Kilometer von der Hauptstadt entfernte Buitrago eingenommen hätten.

Auf der Südküste seien von Afrika neue Verstärkungen eingetroffen, die ebenfalls sich bereits auf dem Marsch nach Madrid befänden. Der General behauptete, Truppen der Militärgruppe hätten bis Dienstag insgesamt 22 Flugzeuge der Linkregie-

rung abgeschossen oder sonstige unschädlich gemacht. Nationalistische Flieger hätten über dem Madrider Flughafen Barajas Bomben abgeworfen.

### Heftige Kämpfe nördlich von Madrid.

London, 29. Juli. (Funkmeldung.) Das Reuterbüro teilt eine aus Madrid erhaltene telefonische Meldung mit, wonach die Entscheidung nur noch eine Sache von Stunden sei. Von Süden rüde eine starke Truppenabteilung auf Sevilla zu. Im Norden rüdten erhebliche Streitkräfte von Barcelona zum Angriff auf Saragossa heran. Auf den Höhen nördlich von Madrid seien heftige Kämpfe zwischen der etwa 12 000 Mann starken Miliz und der Vorhut General Molas im Gange.

## Reichshauptstadt in einem Meer von Fahnen.

### Berlin ist geschmückt!

Reichsminister Guleiter Dr. Goebbels befehligt die Ausschmückung Berlins.

Berlin, 28. Juli. Der Guleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, der am Dienstag an die Bevölkerung Berlins einen Aufruf erließ, die Häuser zu schmücken und zu beflaggen, unternahm am Dienstagmorgen eine Besichtigungsfahrt durch Berlin, um in erster Linie die von Amts wegen vorbereitete Ausschmückung der Berliner Straßen und Plätze in Augenschein zu nehmen.

Die Hauptpunkte der Aufschmückung waren vor allem der Platz vor dem Berliner Rathaus mit dem neuen Olympia-Brunnen der Bildhauerin Hanna Cauer, der Lust-

garten, in dem am 1. August die große Kiefernlandgebäude stattfinden wird und dessen Ausschmückung einen Höhepunkt all dessen darstellt, was für die Olympischen Spiele geleistet worden ist, und die Triumpfsäule zum Lustgarten zum Reichsportfeld. Es wurden insbesondere befehligt, die Straße Unter den Linden, die Charlottenburger Chaussee, die Bismarck-Straße und der Adolf-Hitler-Platz. Auch der Znanenstempel wurde der nunmehr reiflos fertiggestellten Anlage des Reichsportfeldes fuhr Reichsminister Dr. Goebbels die vor wenigen Tagen dem Verkehr übergebene Halbesfelder Straße, die als Durchgangsstraße zu den weltlichen Berliner Vororten für den Olympia-Betrieb besondere Bedeutung hat.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach seine besondere Genugtuung darüber aus, daß es gelungen sei, die vielen Bau-



# In Madrid herrscht Ruhe.

## Der Abtransport der Ausländer.

Madrid, 29. Juli. In Madrid herrscht weiterhin Ruhe. Im Stadtmitteln ist der Verkehr lebhaft, Straßen- und Untergrundbahnen verkehren wie üblich, die Cafés sind stark besucht, und auch die Kinos sind gefüllt. Der Kraftwagenverkehr zu privaten Zwecken ist eingestellt, da die beschlagnahmten Kraftwagen den Nach- und Transportdienst innerhalb und außerhalb der Stadt vornehmen. Auffallend im Stadtbild sind die zahllosen Krankenwagen sowie mit der roten Kreuz-Flagge ausgerüstete Privatautos, die vom frühen Morgen bis zum Abend zwischen der Kampffront und den Madrider Hospitälern und Lazaretten hin- und herfahren.

Das Büro des diplomatischen Korps in Madrid hat zum gemeinsamen Schutz der Interessen der in Madrid anwesenden Ausländer kürzlich gebildet worden ist, erklärt, daß die Regierung bemüht bleibt, die Abfuhr eines Sonderzuges für Ausländer nach Valencia sicherzustellen. Die genaue Abgangszeit steht noch nicht fest, doch glaubt man, daß die Abfuhr frühestens am Freitag oder Samstag erfolgen wird. Die Angelegenheit wird vom Ministerium für öffentliche Arbeiten bearbeitet. Die Fahrt des Sonderzuges wird unter dem besonderen Schutz der Regierung stehen, die für eine glatte Abwicklung der über 500 Kilometer langen Reise weitgehende Bürgschaften übernimmt. Da sich die deutsche Kolonie in Madrid gesichert fühlt, werden voraussichtlich nur solche deutsche Volksgenossen den Sonderzug benutzen, die einen Urlaub antreten oder die Olympischen Spiele in Berlin besuchen wollen.

## Marxistenführer Prieto bangt vor der Zukunft.

Paris, 29. Juli. (Zusammenfassung.) Der Vertreter von Hovas in Madrid berichtet über eine Unterredung mit dem Marxistenführer und früheren Minister Prieto. Dieser gab zunächst die üblichen Erklärungen über die in Madrid herrschende Siegeszuversicht ab. Als Beweis, daß die Regierungskräfte noch nicht mit allem Nachdruck vorgegangen seien, führt er an, daß man noch einer Bombardierung des Alcazars im Falle eines Todes abgesehen habe, um keine Kunstschätze zu gefährden. Daraus scheint hervorzugehen, daß die Nachrichten von der Kapitulation des Alcazars, die am Dienstag verbreitet wurden, nicht zutreffen.

Auffallend ist die pessimistische Färbung der weiteren Äußerungen Prietos. Er sagte u. a.: „Sollte der Kampf noch einen Monat dauern, wären die Folgen sehr ernst. Wenn aber nicht alles binnen 2 Monaten beendet sei, dann habe man gegenwärtig überhaupt gar keinen Anhaltspunkt mehr, um sich ein Urteil über das dann folgende politische und soziale Leben und über die Beziehungen zwischen der gegenwärtigen Regierung und dem Volk in Waffen zu machen.“

## Burgos meldet Besetzung wichtiger Gebäude in Madrid.

Hendaye, 29. Juli. (Zusammenfassung.) Vom Sonderberichterstatter des DNB. Am heutigen Mittwoch um 1.30 Uhr früh teilte der Sender der Nationalisten in Burgos mit, man sei im Besitz von Nachrichten, die darauf schließen ließen, daß die regulären Truppen der Armee sowie der Guardia Civil sich nun ebenfalls offen gegen die Madrider Regierung erklärt und den Vorkämpferpaß sowie die Bank von Spanien besetzt hätten. — Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt vorläufig nicht vor.

# Die Internationalen Tanzwettspiele in Berlin.

Das große Tanztreffen anläßlich der Olympischen Spiele, das an 14 Abenden Gelegenheit gibt, die Tanzkunst von 14 Völkern — Nationaltänze, Chor, Einzel-, Ballettänze — zu vergleichen, ist in der Volkshalle nur einem weitverbreiteten Publikum wieder eröffnet worden. Der Nationaltanz hatte den Vorrang. Die Vengeler Volkstänze wurden unter Führung von Gey Weiner nach mit Schupplattler und Klatsch ein prächtiges Auftakt. Der von Erich Janich geleitete Rätische Tanzkreis verwandte altbunische Reigenmelodie, näherte sich jedoch mit seiner vorgeschrittenen Technik — im Spiel der Schwerer, im Gleiten der „Weberhölzer“, in der Rhetorik der Reiten — dem Kunsttanz. Einen für uns neuen und ungewissen reizvollen Einblick vermittelt die Tanzgruppe Boris Zornow aus Sofia. In ihren Kundstücken lebte sich in herrlicher Umgebungheit das bulgarische Bauernvolk aus. Der Tanz entwickelte sich zu einem dem Treiben aus dem Dorfplage. Es war, wie es jeden Sonntag um den Tisch herum geschieht: die Jugend in ihren schönen bunten kleideten Festgewändern sammelt sich um ein paar alte Spielzeuge, die unermüdetlich an ihren primitiven Instrumenten, der Kamal (Streichinstrument), der Galda (Sackpfeife), der Gusla (einem kleinen Streichinstrument mit drei Saiten) und dem Kalbell, eine für unser Ohr etwas monotone Musik erzeugen. Das bewegungsreiche Weidchen läßt sich von ihr und einem spöttischen Antreiber in den Tanz ziehen. Im Chor gesungene Reizsätze begleiten die pantomimischen Figuren, unterbreiten die Rhythmi der Reigenstücke, die sich in einen Wirbel, in ein Jurelo feigert. Wie, unzerstörte Volkstanz, aus lamawischen und orientalischen Elementen gemischt, am ursprünglichen wohl in einem nördlichen Tiermummenspiels aus Lagerfeuer der Hirten.

Man darf gespannt sein zu erfahren, nach welchem Gesichtspunkt das internationale Schiedsgericht die einzelnen Tanzleistungen bewerten wird. Gehten wir nur: es wehrt sich etwas in uns bei dem Gedanken, daß künstlerische Darbietungen aneinander gemessen werden sollen. Kameralisch dann, wenn es sich um alles Volkstanz handelt. Kann man sagen, eine Pinte ist schöner als eine Tanne? Aber auch beim stilisierten Tanz, der eine persönliche Schöpfung ist, regen sich gegen eine Klassifizierung Bedenken, weil schließlich auch im einzelnen sich ein Volkstum auspricht. Immerhin hat hier das Getriebe, das Können oder der Grad der Schikmädigkeit in der Formgebung einen Maßstab. Und es wird in jedem Falle zu entscheiden sein, wie weit die Mittel mit der künstlerischen Absicht harmonieren.

Ferner verbreitet der gleiche Sender eine Meldung, wonach eine Abteilung der Militärgruppe auf dem Marsch von Cordoba nach Madrid mit einer größeren marxistischen Abteilung zusammengelassen sei, diese in die Flucht geschlagen und ihr 20 Gefangene abgenommen habe.

Der Sender Sevilla brachte um 1 Uhr früh die Nachricht, daß die Stadt Huelva (Gibspanien) vor wenigen Stunden sich den nationalistischen Truppen ergeben habe. Der Aisligouverneur sowie ein Oberleutnant und der Bürgermeister hätten sich rechtzeitig durch die Flucht der Gefangennahme entzogen.

# Die Sicherung unserer Landsleute.

## Panzerkreuzer „Admiral Scheer“ in Barcelona.

Berlin, 28. Juli. Das Panzerkreuzer „Admiral Scheer“ ist am 28. Juli 14 Uhr in Barcelona eingetroffen.

Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, ist das von Deutschen heimtückende Motorschiff „Julia“ beschlagnahmt in Genua abgefertigt und nach Barcelona beordert worden. Dort soll das Schiff unter dem Schutz der deutschen Kriegsschiffe die in der Stadt und deren Umkreis anwesigen Deutschen aufnehmen und abtransportieren.

## Deutscher Flüchtlingstransport aus Bilbao.

Hendaye, 29. Juli. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) In St. Jean de Luz kamen im Laufe des Dienstagvormittags 65 Deutsche aus Bilbao an Bord eines deutschen Handelsschiffes an. Sie wurden vom deutschen Konsul in Bordeaux in Empfang genommen. Die Flüchtlinge erzählten, daß in Bilbao noch völlige Ruhe herrsche, was darauf zurückzuführen sei, daß dort die mit der Volkstfront zusammenarbeitenden „baskischen Nationalisten“ für Aufrechterhaltung der Ordnung georgt hätten. Die „baskischen Nationalisten“, die als strenggläubige Katholiken gelten, haben keine Berührungspunkte mit den Marxisten. Ihr Zusammengehen mit den Marxisten entspringt lediglich dem Wunsch, auf diese Weise „in freies Baskenland“ zu schaffen.

## 293 Deutsche in Genua eingetroffen.

Mailand, 28. Juli. Auf dem italienischen Lazarettsschiff „Tevere“ kamen am Dienstagmorgen in Genua weitere 500 Flüchtlinge aus Spanien an, die in Barcelona an Bord genommen worden waren. Unter ihnen befinden sich u. a. 293 Deutsche und 96 Italiener.

Zum Empfang der Deutschen hatte sich der deutsche Konsul Lindner und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie in Genua sowie einige Vertreter der Madrider deutschen Kolonie eingefunden. Die Deutschen lebten nach einem kurzen Aufenthalt ihre Reise nach Deutschland fort.

## Das Schicksal der Deutschen in Malaga.

Bilbao, 28. Juli. Am Dienstag traf in Bilbao an Bord des Frachtdampfers „Hera“ 28 deutsche Flüchtlinge aus Malaga, unter ihnen der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Stöckling, ein.

Angehts der Greuelthaten des roten Böbels, der alle Macht in Händen gehabt hätte und teilweise von jüdischen Emigranten gegen die Deutschen ausgeübt worden sei, müßten die Mitglieder der deutschen Kolonie auf dem im Hafen liegenden Frachtdampfer „Hera“ unter Zurücklassung von Hab und Gut flüchten. Soweit die deutschen

# Französischer Journalist in der Kampfzone abgeköpft?

Paris, 28. Juli. Nach einer Havas-Meldung aus Kadat soll am Montagmorgen ein Flugzeug mit einem französischen Presseberichterstatter aus Paris an Bord in der Nähe von Gibraltar von Flugzeugabwehrgeräten beschossen worden und abgeköpft sein. Der französische Journalist sei sofort tot gewesen, während der Pilot in schwer verletztem Zustand in ein Krankenhaus nach Gibraltar gebracht worden sei.

## Spanisches Flugzeug mit Goldsendung in Le Bourget.

Paris, 28. Juli. In Le Bourget ist am Dienstagvormittag ein dreimotoriges spanisches Flugzeug von Madrid kommend eingetroffen. Neben vier Fahrgästen befanden sich 1200 Kilogramm Gold in Barren an Bord des Flugzeuges.

# Der spanische Landesgruppenleiter in Berlin.

Berlin, 28. Juli. Unter den deutschen Volksgenossen, die der italienischen Dampfer „Principe Maria“ in Barcelona an Bord nahm, befand sich auch der Leiter der Landesgruppe Spanien der Auslandsorganisation der NSDAP, Dr. Stellvertreter des Führers brachte den Landesgruppenleiter Pg. Hellermann und Pg. Weinger, den Spandauer der Deutschen Handelskammer in Barcelona, in seinem Flugzeug nach Berlin. Der Leiter der Auslandsorganisation Gaultier Bohle begrüßte mit mehreren Mitarbeitern der Auslandsorganisation auf dem Flughafen Tempelhof die Kameraden aus Spanien und ließ sie in der Heimat herzlich willkommen.

## Stuttgart hilft den Gefährdeten.

Berlin, 28. Juli. Oberbürgermeister Dr. Strölin (Stuttgart) hat an den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gaultier Bohle folgendes Telegramm geschickt: „Begrüße warmstens Ihre an deutsche Flüchtlinge aus Spanien gerichtete Botschaft und erkläre mich seitens der Stadt Stuttgart und des Deutschen Auslandsinstitutes für die Unterstützung der Flüchtlinge bereit.“

Jugleich hat Oberbürgermeister Dr. Strölin dem Hilfsfonds für die gefährdeten Spanien-Deutschen die Summe von 3000 RM überwiesen.

## Weitere Spenden für den Hilfsfond.

Berlin, 28. Juli. Zur Verwaltung des Hilfsfonds für die gefährdeten Spanien-Deutschen hat der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gaultier Bohle, einen Wunsch eingeleitet und Gemeindevorsteher Friedrich Wurda mit der Gefährdetenkommission beauftragt. Der Sitz des Hilfsausschusses ist Berlin, W 55, Biergartenstraße 4a (Auslandsorganisation der NSDAP), Tel. B 2 (Hilfsm) 7941. Inzwischen sind zahlreiche weitere Spenden zu Gunsten der deutschen Flüchtlinge aus Spanien eingegangen:

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fried, hat die Summe von 10 000 RM zur Verfügung gestellt.

Die Reichsdeutschen in der Schweiz haben telegraphisch für die Unterstützung ihrer Kameraden in Spanien den namhaften Betrag von 12 000 RM gespendet.

Die Zeitung der Auslandsorganisation der NSDAP hat dem Hilfsfond den Betrag von 10 000 RM überwiesen. Der SS-Gruppenführer von dem Reichs-Jugendkreuzer hat dem Hilfsfond als Spende der schlesischen SS-Männer 1000 RM zugehen.

Die heute wie ehedem als eine Höhepunkt der Tanzkunst gelten kann, sich nicht besser hätte vertreten lassen können, als durch die Gruppe Heppner. Auch das Kärntner Konservatorium (Meher-Wang) kam ihmertlich in ernsthaften Wettbewerb treten, weil die vorgetragenen Sittentänze erst die Kunstzone betreten. Waren in diesem Falle Volkstänze nicht geeigneter gewesen? Darin sind die lebensfrohen Kärntner reicher als mancher andere Alpenstaat. ... Mit Green, Vertreterin der Niederlande, erwies ein ihren Volkstanz entsprechendes — mehr behaftetes Temperament. Die blonde Spanierin Almut Doroa zeigte meisterhafte Beherrschung des Kalkangettanzen. Irene Vera Young (Australien) beherrschte sich — aber nicht ohne Mühe — auf lateinischer Erde. Griechenland schickte den Athener Angelo Grimani. Er und seine Partnerin Mary Barbajana zeigten einen Epigenant und einen Pan-Tanz. In allen Techniken geübt, vor allem im Epigenant ist Mia Corat-Slavenska aus Jugoslawien. Die schöne Frau bezieht sich mannigfachen Beleuchtungs- und Kostümeffekte. Ihr Tanz ist Spentanz. Ihn ursprüngliches Wesen tritt am eindrucksvollsten in einem griechischen Tanz aus der Volosina hervor.

Erst wieder am Ende der ersten Hälfte der zweiwöchigen Tanzreihe schlossen sich Kräfte zusammen, die sich die Waage hielten: das indische Ballett Menata und Mary Wigman mit ihrer Tanzgruppe. Und es war noch etwas anderes, als ihr hoher künstlerischer Rang, der diese Stunden sofort machte: ein Gemeinsamem in tiefsten Grunde ihrer so verschiedenartigen Schöpfungen, eine jafre, weisehafte Stimmung. Menata, die große Erneuerin altindischer Künste — wie Kenna sie von früheren Gattinnen her — erhebt uns ebenso als eine Priesterin, wie die Deutsche Wigman, die unsere Tanzkunst zum Kultus erhoben hat. Die Menata schöpft mit ihren Mitwirkenden aus dem Figuren- und Bewegungsschatz der Überlieferung. Sie gehört tausendjährigen Gezeiten des Tempelalters. Sie läßt diese Gezeiten bis in ihre letzten, feinsten Verästelungen aus. Nur selten werden wir die Bedeutung der komplizierten Rhythmen des Fingerpiels, der Hals- und Gliedergeistes. Ein Rhythmus, wie auf den Gestirnen frühgründerer Völker, gibt uns Rätsel auf. Doch fühlten wir den hohen Grad dieser Nationaltanz, sind wir ergriffen von dieser fremden Schönheit, die selbstvergessen dem Göttlichen dient. — Mary Wigman gebietet nur dem Gelehen eigener Eingebung, doch führt sie ebenso zum Übernatürlichen hinan, wenn ihr Chor, zu göttlichen Hängen geformt, einen Lobgesang verständlich, wenn sie mit dem Schicksal ringt und sich erheben ihm ergibt, wenn sie ihre Schaar im Willigen feierlich gliedert über im Hegenanz zu höllischer Erfolge feigert.

Es war ein schönes Beispiel künstlerischer Verbundenheit, als eine junge Nederin ihr einen weißen Blütenanzug um die Schultern legte.

Der zweite Tanzenabend wurde von einer Italienerin, Britta Schellander und von unserer Palucca bestritten. Sollen wir sagen: bestritten? Zwei Naturen, jede ein eigener, un wiederholter Reiz. Die Schellander von einer erstaunlichen Weisheit der Gebärde. Sie gibt ein klares, geschlossenes Erlebnis. Wie sie das Thema „Vorabnung“ mit vibrierendem, aufwühmendem Körper oder das „Spiel der Wellen“ mit gleitenden, wirbelnden Bewegungen zum Kunstwert formt! Eine streng stilisierte, mit Bewusstheit „angemander“ Kunst. Dies Eigenart gibt sie sich programmatisch, wenn sie am Ende einen primitiven Tanz parodiert. Die Palucca ist dagegen ein heiteres, verträumtes, sich überfließendes Temperament. Ein Ebenmaß. Ein romantisches Wesen. Sie beherrscht das Technische mit einer Vollkommenheit, daß es mühelos-unwirlich erscheint. Ihr Körper ist schon kein Instrument mehr, sondern das Leben an sich. „Tanzfreude“, „Schwungmuth“, das ist die Palucca. Aber sie erscheint auch nicht fremd, wenn sie eine „Elegie“ von Reispighi ausübt, wenn sie aus Trauer und Verjüngtheit sich erhebt, mit verklärter Gebärde den Sternenhimmel umtreibt.

Die Tanzwettspiele sollen Spiegelfestungen bieten. Es ist daher verständlich — wenn auch für den Fremden, der eine Entwidlung zu sehen wünscht, bedauerlich — daß unsere deutschen Meister auf ihre Meisterstücke zurückgreifen. Auswahl des Bewährten, nicht neue Entwürfe, neue Fragestellungen füllten das Programm Harald Kreuzbergs und der Tanzgruppe Günther (München). Doch kann gesagt werden, daß sie in ihrer Art eine künstlerische Geschlossenheit, ein reines Uebereinkommen von Sinn und Ausdruck, von Wollen und Können darstellen. Kreuzberg ist der Gestalter, der Schöpfer unter den Tänzern. Er zeigt nicht Stimmungen, sondern Menschensymbole — mit unvergleichlicher Umtriebskraft und Verwandlungskraft. Da ist der König mit der Gebärde des Übermenschen, da der tierisch-tolle Fechter, der heiter-undelworte spanische Streifenläufer, der Spinnde Till Gulespiegel. Von welcher Selbstheit die Gotik seines Engels der Verkündigung! Und hier durchdringt er das Bildprinzip, hier entwickelt sich zwischen Ähnung und Erfüllung ein Drama. — Die Tanzgruppe Günther bildet zu ihm einen Gegenpol. Sie ist lyrisch geklimmt, rein dekorativ. „Klänge und Gestirte“ sind ins Visuelle übertragene Töne und Rhythmen von Pouten, Blüten und Schellen. Tänze zu Ehren von Tag und Nacht“ bewege die freesehilder, wüßigen Erwachen und Traumverlustenheit. Erlebene Gestalten mit vollendeter Körperformung und musikalischer Disziplin.

Das künstlerische Können der folgenden Abende war so ungleich, daß wir uns fragen mußten, ob es sich denn immer um repräsentative künstlerische Leistungen handelte. Am wenigsten ließen uns glaubhaft, daß Wien, eine Stadt,

# Wegbereiter zu einer gefunden Lebensführung.

## Reichsminister Dr. Frick eröffnet den internationalen Sportärzte-Kongress.

### Sportlicher Wettkampf ist wichtigstes Erziehungsmittel.

Berlin, 28. Juli. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hielt bei der Eröffnung des Sportärztekongresses am Dienstag eine Ansprache, in der u. a. ausführt:

Meine Herren Ärzte! Sie haben als ausländische und deutsche Sportärzte die Zeit der Olympischen Spiele für ihren internationalen Kongress gewählt, um ihre Verbundenheit mit der Idee dieser Spiele zu bezeugen. Das Bildungsideal, das diesen Spielen die Richtung gibt, ist das des gesunden, schönen und kraftvollen Menschen! Es liegt in ihm die Abwägung von der Lebensführung des reinen Geistes gegen Verstandesmäßigen, die eine Zeit lang auch in Deutschland vorherrschend gewesen ist. Weit entfernt die Bedeutung des Geistes und der Seele herabzusetzen zu wollen, wissen wir doch, daß enge Verbindungen zwischen Kraft und Schönheit des Leibes und der geistigen Haltung des Menschen bestehen. Das Bewußtsein körperlicher Gesundheit und sportlichen Könnens ist Grund genug, mit Selbstvertrauen die Aufgaben des Lebens anzugehen.

Körperliche Erziehung ist die Erziehung von körperlichen aus und trägt besonders bei der Jugend die größten Erfolgsmöglichkeiten in sich. Die Freude an Spiel und Sport, die Lust am Weiten der Kräfte im Wettkampf gehört zu den Urinstinkten des menschlichen Seelenlebens. Es sind dies Gefühlsmomente, die zur Heranbildung einer kraftvollen Jugend, eines kraftvollen Volkes überhaupt nicht entbehrt werden können.

Der sportliche Wettkampf ist als wichtiges Erziehungsmittel zu bewerten. In dem Wettkampf liegende Gefahren sollen sich vermeiden, wenn die körperliche Betätigung sich der Altersstufe, der körperlichen Eignung des einzelnen angleicht. Damit aber liegt gerade ihre Aufgabe, die Sie als Ärzte zu lösen haben, indem Sie den Weg weisen, wo es möglich ist, Schädigungen und Überanstrengungen zu vermeiden und auch die Menschen höheren Alters in ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Der Wert der Weibesübungen bemißt sich jedoch nicht so sehr nach dem Nutzen, den der einzelne für seine Gesundheit davon hat, als vielmehr nach dem Gewinn für die gesamte

Volkserziehung. Nirgends kann die Kameradschaft besser gedeihen und sich entfalten als in der Mannschaft beim Sport. Unmittelbar schlingen sich hier die Fäden zur echten, gefühlsmäßig begründeten Volksgemeinschaft. Deutschland darf sich für sich in Anspruch nehmen, durch seinen Turnvater Jahn gerade diese Gedanken maßgeblich in die körperliche Erziehung eingeführt zu haben. Jahn schrieb in der Begründung seiner Deutschen Turnkunst durch seine 1810 erschiene Schrift „Deutsches Volkstum“ vom Kraftbegriff in der Weibesübungen. Eine Form dieses Kraftbegriffes nennt er die „Einigungsstraße des Volkes“. Er erhofft von der Turnkunst eine Festigung des Volkstums.

Wenn Schönheit, Kraft und Mut aufs höchste geachtete Tugenden des jungen Menschen sind, so wird dies auch ausschlaggebend sein für die Lebensordnung, die er in seiner zukünftigen Ehe treffen wird, und so wird die Erziehung durch die Weibesübungen auch zur Erziehung zu erbgewandter und Kasserereinheit und zu einer erwünschten Auslese des Schönen und Kraftvollen führen.

Die Olympischen Spiele sind ein Fest der Lebensfreude, Lebensfreude aber ist Freude an der Gesundheit und Freude an Können. Sie ist ohne Gesundheit, unentbehrlich. Als Wegbereiter zur gefundenen Lebensführung wird ihr Wirken um so erfolgreicher sein, wenn Sie ihre Aufgabe nicht nur als Mahner auflösen, die vor gesundheitlichen Gefahren warnen, sondern auch positiv aus ihrem Willen heraus mit eigenen Anregungen herzutreten.

Ich freue mich, feststellen zu können, daß bekannte Ärzte in der neugegründeten Deutschen Reichsakademie für Weibesübungen führend mitarbeiten und im Medizinischen Institut und Arabaus dieser Akademie eine schöne Stätte ihres Wirkens erhalten haben, wie ja schon das Arabaus in Garmisch der Mittelpunkt der gesamten ärztlichen Versorgung der Olympischen Winterspiele gewesen ist.

Ich bin überzeugt, daß Sie als Ärzte der Sportbewegung, der gesamten Erziehung durch Weibesübungen, noch viel zu geben haben. Möge es Ihnen gelingen, die wissenschaftliche Forschung in tägliche Verbindung mit dem Leben des Volkes zu bringen und ihr dadurch erst eigentlichen Wert zu verleihen.

Ich begrüße ihren Kongress auf deutschem Boden und wünsche ihm einen erfolgreichen Verlauf.



Frauen mit der Waffe in der Hand. In Madrid hat die marxistische Arbeitermiliz selbst Frauen mit Waffen ausgerüstet. (Weltbild, A.)

### Geburtstag Mussolinis.

Berlin, 28. Juli. Der Führer und Reichsführer hat dem Königlich Italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zu seinem Geburtstag telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

### Notunterkunft für die diplomatischen Vertretungen.

Genève, 28. Juli. Auf einer Konferenz der in St. Jean de Luz befindlichen und in Spanien akkreditierten ausländischen Missionen wurde der Beschluß gefaßt, den offiziellen Sitz der diplomatischen Vertretungen auf spanischem Boden in Trun, nur wenige 100 Meter von der französischen Grenze, gemeinsam, in einem zu diesem Zwecke gemieteten Haus zu errichten. Die deutsche, amerikanische, italienische, norwegische und schwedische diplomatische Vertretung bezogen dort bereits am Dienstagmittag provisorische Quartiere. Da Hoffnungen nach Trun nicht durchkommen, wird die gesamte Korrespondenz nach Hendaye per Postlagernd gerichtet.

Der englische Botschafter befindet sich in Paris, wo ihm englische Kriegsschiffe zur Verfügung stehen. Der französische Botschafter will an Bord eines französischen Kriegsschiffes vor San Sebastian bleiben.

Das amerikanische Kanonenboot „Caput“ ist von San Sebastian kommend am Dienstagabend in französischen Hafen St. Jean de Luz getroffen. An Bord befanden sich u. a. der Botschafter der Vereinigten Staaten mit seiner Frau und mehrere Botschaftssekretäre, die mit dem gesamten diplomatischen Gepäck an Land befördert wurden.

### Die englische Aufrüstung.

Ausstellung einer Infanteriereferre beschäftigt. London, 28. Juli. Kriegsminister Duff-Cooper teilte am Dienstag im Unterhaus mit, daß er beabsichtigt, eine neue Infanteriereferre mit einer Kampfkraft von 17 000 Mann zu schaffen. Die Verpflichtung zur Dienstleistung laufe auf sechs Jahre, nach deren Ablauf die Referenten die Möglichkeit zu einer weiteren Dienstzeit von vier Jahren erhielten. An die Referen sollen unverheiratete Leute im Alter zwischen 17 und 25 Jahren aus Großbritannien aufgenommen werden. Für das erste Dienstjahr ist eine Ausbildungszeit von 26 Wochen vorgesehen, für alle weiteren Jahre Übungen von je 14-tägiger Dauer. Während der Ausbildungszeit erhalten die Referenten die gleiche Ration wie die Linientruppen. Hinzu kommt eine jährliche Prämie in Höhe von 6 Pfund, die nachträglich ausgezahlt wird.

### Die Bekleidung Sir John Simons im Unterhaus.

London, 28. Juli. Der oppositionelle Arbeiterpartei-Chef C. o. s. entzündete sich am Dienstag im Unterhaus in aller Form wegen der in der vorigen Woche erfolgten Bekleidung des Innenministers Sir John Simon, den er einen Dünner nannte. Bekanntlich mußten C. o. s. und zwei weitere parlamentarische Mitglieder wegen dieser Angelegenheit das Unterhaus verlassen, wobei es zu unangenehmen Tumulten kam.

### Die Lage in Palästina.

Zunehmende Aktivität des englischen Militärs. Jerusalem, 28. Juli. Die Militäraktionen gegen die Araber, besonders in den Gebirgsgegenden, häufen sich, wobei regelmäßig Bombenflugzeuge eingesetzt werden. Am Montag entspann sich zwischen Militärabteilungen und Arabern im Samaria-Gebirge ein Gefecht, in dem die Araber auf dem Vormarsch ein Gefecht in dem die Araber zurückgeworfen wurden. Bemerkenswert ist die Auslage eines verwundeten Gefangenen, welcher 25 Pfund als Ablösung an die Retruken aussehenden Arabern bezahlt hatte und trotzdem zwangsweise Wehrdienst leisten mußte.

In der Gegend von Rafius wurde eine polizeipatrouille angegriffen. C. o. s. Araber und ein britischer Polizist wurden dabei getötet.

# Ein neuer Schritt auf dem Wege zur Reichspolizei.

## Ein Organisationserlaß Himmels.

Berlin, 28. Juli. Der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei wendet sich in einem Rundbrief vom 22. Juli 1938 an die Landesregierungen außer Preußen und gibt für das ganze Reich eingehende Richtlinien zur Organisierung der Gemeindepolizeiverwaltungen an der Grundlage der bereits in Preußen durchgeführten Maßnahmen. Es wird die Dienstaufsicht über die Gemeindepolizeiverwaltungen im ganzen Reich einheitlich geregelt. Auch in der Frage der Befehlshaber werden die Landesregierungen ersucht, die bisher nur für Preußen geltenden Rundbriefe auch in den übrigen Ländern sinngemäß durchzuführen.

Um sich über die Personalverhältnisse bei den außerpreussischen Gemeindepolizeiverwaltungen zu unterrichten, ersucht der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei die Landesregierungen um bis zum 1. Oktober d. J. die Unterlagen über die Offiziere der Gemeindepolizei, die oberen Kriminalbeamten und die Polizei- und Kriminalkommissare-Kandidaten vorzulegen.

Sehr eingehend befaßt sich dieser Organisationserlaß mit der Frage des Erizes bei den Gemeindepolizeiverwaltungen. Die Polizeiwachmeisterstellen der Gemeindepolizeiverwaltung sind nach den Anstellungsvoraussetzungen zu 90 v. H. den Verjüngungsanwärtern vorbehalten. Die restlichen 10 v. H. der Wachmeisterstellen des Gemeindepolizeidienstes sind mit für den polizeilichen Vollzugsdienst geeigneten nationalsozialistischen

Kämpfern zu besetzen, und zwar erfolgt die Einstellung dieser Bewerber in engen Eingangsstellungen, das heißt in solchen Stellen, die für die endgültige Anstellung als Beamter eine Probezeit erforderlich machen. Eingestellt werden nach dem Organisationserlaß nur Nationalsozialisten, die vor dem 1. September 1938 ihre Eintrittserklärung in die NSDAP abgegeben haben. (In Ausnahmefällen genügt die Zugehörigkeit zu SS, SA oder SA) vor diesem Zeitpunkt und die übrigen für die Beamtenlaufbahn vorgesehenen Bedingungen erfüllen.

Alle diese bisher nur für Preußen geltenden Bestimmungen sind jetzt sinngemäß auch in den übrigen Ländern durchzuführen, wobei alle wichtigen organisatorischen Fragen der deutschen Gemeindepolizeiverwaltung nunmehr im ganzen Reich einheitlich geregelt werden.

### Oberst Lindbergh bei Generaloberst Göring zu Gast.

Berlin, 28. Juli. Oberst Lindbergh und Frau waren am Dienstagmorgen gemeinsam mit dem amerikanischen Militärattaché Major Smith und dem Verresluftfahrtattaché Kapitän König und deren Gattinnen Gäste im Hause des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

## Aus Kunst und Leben.

\* Residenztheater. Mit dem Lustspiel: „Er, der Unwiderstehliche“ von Walfrid ab das Tegernseer Bauerntheater seine letzte Neuaufführung. Die Geschichte vom Dorf-Don-Juan, der in der Jugend alle Frauenherzen brach, ohne sich zu binden, und der nun als älterer Herr geworden, aus Freundschaft zum Dorfwirt zu einmaligen Angeln wirft, um die geforderte Sult dem Wirt zu überlassen — und der nun sich erstmalig ernstlich verliebt, so daß der Wirt sehr aussetzt, ist sehr anspruchsvoll, zahn und ohne inneren Motor. Betty Schwingenschlegel, Otto Köhler, Otto Sauer und Hiasl Schuker waren dabei schon gezwungen, ein wenig in Vaden zu machen. So etwas bekommt aber keinem Lustspiele recht. — Das Gahspiel der Tegernseer ist am Ende. Alles in allem: es ist ein Ensemble, das sich sehen lassen kann. Einige der männlichen Darsteller tragen weit über den Durchschnitt. Man wird diese erlichen, inkontinenteren Spieler gerne wieder sehen. Wenn sie sich entlasten können, auch einmal erste und wertvolle Bauernstücke zu spielen, wird unser Beifall noch begründeter sein. H. K.

\* Wembeuer-Abend im Kurhaus. Der Name Wembeuer hat in Wiesbaden guten Klang. Erich Wembeuer, der vor einigen Jahren als Mitglied des Kurorchesters verstarb, hat seine fruchtbarste kompositorische Schöpfung auf seinen Sohn Werner vererbt, der als Theaterkapellmeister oft genug in die Lage kommt, rasch irgend eine Schauspielmusik oder Balletteinlage komponieren zu müssen. Am Dienstagabend war dem Schaffen deider Wembeuer ein Konzert des Kurorchesters gewidmet. Der erste Teil des Programms war der eigentlichen Konzertmusik vorbehalten. Einer technisch sehr gewandten und stilligen „Overtüre“ des Vaters fand mit der „Legende“ des Sohnes ein Wert von minder ausgeglichener Form, aber freilich aus heute härter fesseln dem Gehalt gegenüber, nur wäre dem spannungsreichen Kontrast zwischen kindlicher Verhaltenseit und bizzarrer Tragik-Erregnis eine feine Feinprägung wohl förderlich gewesen. Daß Vater und Sohn die Stimmittel des Orchesters aus persönlicher Erfahrung bis ins Kleinste kannten und kennen, bezeugten die dann folgenden kleineren Stücke sehr nachdrücklich. Die „Heine Suite“ nach altdutschen Kinderliedern von Erich Wembeuer ist besonders hervorzuheben; sie könnte das Unterhaltungsprogramm des Kurorchesters bereichern. Der Rest des Abends gehörte Tänzen und Märchen, darunter einem preisgekrönten Walzer von

Erich Wembeuer und Stücken seines Sohnes, denen wir schon im Theater begegnet sind und ihre zündende Wirkung da umso besser haben erproben können. Werner Wembeuer fand selbst am Kult, und das Kurorchester folgte ihm mit kollegialer Sympathie. Das Publikum bezeugte sehr freundlichen Beifall. W. St.

\* Die Regensburger „Dompatzen“ beim Führer. Die Regensburger „Dompatzen“ hatten am Dienstag dem Führer auf dem Oberjägerberg einen Besuch ab, um ihm für die Förderung des Chores zu danken. Die „Dompatzen“ erfreuten den Führer durch einige Proben ihrer einzig dastehenden Kunst.

\* Der Komponist Heinrich Kaminski mit der Harry-Kreisemann-Stiftung ausgezeichnet. Der Ertrag der Harry-Kreisemann-Stiftung für das Jahr 1938 ist auf Grund einer Bekanntmachung des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Kult, dem Komponisten Heinrich Kaminski in Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen und zur Förderung seiner weiteren Arbeiten verliehen worden.

\* Umstellung der Pariser Theater. Die Pariser Theater, bisher das Sorgenkind der städtischen Steuerverwaltung, werden in der kommenden Spielzeit eine grundlegende Umstellung erfahren. Zunächst wird der Beginn der Vorstellungen um ein bis zwei Stunden früher gelegt werden, nach dem in der Mehrzahl der Theater bisher die Vorstellungen nur ein mittelmäßiges Vergnügen der oberen Gesellschaftsschicht gewesen ist. Auch die Privattheater werden sich der französischen Klassiker erinnern. Cornelle und Racine, Victor Hugo und Henri Becque stehen auf dem Programm. Der Programm wird allgemein abgefaßt, und mit Einmütigkeit preißt die französische Presse den Vorzug der Besucherorganisationen, von denen jetzt erklärt wird, daß sie auch die Kritik im deutschen Theaterleben überwinden haben. Bemerkenswerterweise gehen die französischen Dramatiker auch daran, bekannte französische Romane der Weltliteratur zu dramatisieren. So wird bereits eine Dramatisierung von Flauberts „Madame Bovary“ angefündet.

\* Diamanten-Ausstellung in Amsterdam. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Amsterdamer Diamantenbörse wird in Amsterdam am 1. September eine Diamanten-Ausstellung veranstaltet werden, bei der die größten Diamanten der Welt zu sehen sind. Die englische Krone wird den Cullinan, den größten Diamanten der Welt, der in Amsterdam geschliffen wurde, für die Ausstellung zur Verfügung stellen.

# Stadtnachrichten.

## Berkehrsoffer: Eine traurige Bilanz.

141 Tote und 4090 Verletzte in der vergangenen Woche. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt:

141 Tote und 4090 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vorigen Woche. Der Minister mahnt: Ihr Augenblicke auf Motorrädern, fahrt vorsichtig. Wenn ihr mit lautem Gelächter und übermäßiger Geschwindigkeit durch belebte Straßen jagt, seid ihr nicht Schneid und Fahrtaun, sondern Anreize und Rücksichtslosigkeit.

Angehörige der anhaltend hohen Zahl von schweren Verkehrsunfällen wird man sich fragen müssen, daß jeder Verkehrsteilnehmer bis zu einem gewissen Grade mit schuldig ist, solange nicht jeder einzelne ein Höchstmaß von Disziplin, Vorsicht und Rücksichtnahme aufbringt, ganz gleich, ob es sich um den Fußgänger, den Rad- oder den Kraftfahrer handelt.

Bei den Fußgängern wird vielfach beobachtet, daß sie beispielsweise Straßenkreuzungen mit betonter Langsamkeit überqueren und dadurch den Verkehr oft unnötig aufhalten.

Radfahrer vertrauen vielfach ersichtlich darauf, daß sie schwerer zu fassen sind, fahren noch immer häufig zu Zweien und Dreien nebeneinander und kümmern sich vor allem in erschöpfend geringem Maße um die Beachtung des Abwinkens, wenn sie ihre Fahrtrichtung ändern; gleichwohl wollen sie bei ihren plötzlichen Schwüngen immer noch im Recht sein, wenn sie dann infolge ihrer Kahlköpfigkeit angefahren werden.

Motorradfahrer halten Ortstraßen ausweiten immer noch für Kennzeichen und hinsichtlich der Autos hört man aus den Kreisen der übrigen Verkehrsteilnehmer noch viel zu häufig die Klage, daß gerade große und besonders große Wagen sich nicht nur innerhalb der Ortstraßen, sondern auch draußen auf den Landstraßen in rücksichtsloser Weise durchzusetzen versuchen.

In Deutschland werden, wie die Unfallstatistiken zeigen, im Jahresdurchschnitt 6000 Personen getötet und 150 000 verletzt, in U.S.A. dagegen bei einer zwölfmal größeren Autoziffer im Jahre 1935 38 000 Tote und 895 000 Verletzte. Die deutschen Ziffern sind also prozentual um das Doppelte unangünstiger als in den Vereinigten Staaten von Amerika! Ähnlich liegen die Verhältnisse in England.

Ein wenig erfreulicher Spiegel, der uns da vorgehalten wird.

Berkehrsunfälle werden von jetzt ab in den Führerschein eingetragen!

Im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister hat der Reichsaemalienrat eine Anordnung getroffen, die neben dem erscheinenden Bernaltungsgehalt auch die Erziehung zur Verkehrsdisziplin fördern wird. Er bestimmt nämlich, daß auf Seite 4 der Führerscheine alle Folgebefragungen und gerichtlichen Befragungen der Inhaber dieser Scheine wegen Verletzung der Verkehrsvorschriften vermerkt werden, soweit sie nach dem 31. Juli 1936 rechtsstrafbar geworden sind. Gehörspflichtige Verwarnungen sind nicht zu vermerken. Die Eintragung hat sich auf Art und Höhe der Strafe sowie auf die verlegte Verkehrsordnung mit schuldhafter Angabe ihres Inhaltes und der betreffenden Gesetzesbestimmung zu erstrecken. Sie ist auf einem möglichst geringen Raum zu beschränken. Die Eintragungen der Strafen sind durch die Abteilungen vorzunehmen, die für die Erstellung oder Entscheidung der Fahrerlaubnis zuständig sind.

## Wiesbadens Flughafen im Deutschen Olympia-Sternflug.

Die Flieger bereits unterwegs.

Am Dienstagmittag starteten in ganz Deutschland unsere Olympia-Sternflieger zu ihrem zehnjährigen Flug nach dem Reichshauptstadt. Bei diesem Deutschen Sternflug 1936, den der Reichsluftfahrtminister aus Anlaß der Olympischen Spiele für die Mitglieder seiner Luftsport-Bundesgruppen ausgeschrieben, werden vor allem die Anzahl der angehenden Flieger, die Geschwindigkeit der Befragungen, die Gesamtleistung (mindestens 500 Kilometer) und die Anzahl der zu Flugzeug beförderten Personen bewertet. Infolge des 1. überaus unglücklichen Wetters in den verschiedenen Gegenden Deutschlands stellte bereits der Dienstagmorgen die Anforderungen an das fliegerische Können der Befragungen. Von den 154 Teilnehmern können, soweit bisher feststeht, drei Befragungen aus.

## 45 000 RdZ-Urlauber in einer Woche

melbet der Gau Hessen-Nassau.

Unendlich vielfältig ist die Arbeit des Amtes „Reisen, Wandern, Urlaub“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Da gilt es Omnibusfahrten, Urlaubertage, Dampferfahrten usw. zu organisieren, dort tritt eine Gau, ein Kreis, eine Ortsgruppe ein. Je wollen Mitangehörige befreit haben, andere werden wollen auf einer Wochenendfahrt übernachten, dort ist für den ermäßigten Eintritt bei einer Freizeitausführung zu sorgen, da soll dies und dort soll jenes beachtet werden. Und all dieses flüht Tag für Tag, Woche für Woche und Monat für Monat auf diese Männer ein, die dort sitzen und in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Amt „Reisen, Wandern, Urlaub“ für die Erholung ihrer Arbeitskameraden zu sorgen haben. Bedenkt man nun, daß in einem Gau wöchentlich Tausende von Urlaubern hier und dorthin bewegt werden, so bekommt man einen Begriff von der unermesslichen Arbeit, die zu bewältigen ist. Hier man aber jetzt größere Zahlen, dann mag man es kaum fassen, wie viele Organisations der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die doch nun auch erst im dritten Jahr besteht, sich in so kurzer Zeit eingepiegt hat.

Der Gau Hessen-Nassau melbet für die vergangene Woche eine Verleszahl von 45 362 Urlaubern!

Bei dieser Zahl bedenk man, daß im vorigen Jahr nicht ganz 300 000 Urlauber durch das Amt „Reisen, Wandern, Urlaub“ im Gau Hessen-Nassau bewegt wurden.

Von diesen 45 000 entfallen auf fremde Gauen 13 857 Urlauber und zwar aus den Gauen: Baden, Kurhessen,

Für den Sternflug sind insgesamt 80 Wertungsflughäfen festgelegt worden mit verschiedenen Wertungsziffern für eine Zwischenlandung zu 3, 6 und 9 Wertungsziffern. Unter diesen befindet sich Wiesbaden-Erbenheim mit der Nummer 59 und 6 Wertungspunkten. Zahlenmäßig bewertet werden nur die in der Zeit des Weltverkehrs angelegenen Wertungsflughäfen. Der Mindestaufenthalt auf jedem Flugplatz beträgt 15 Minuten.

Jedes Flugzeug bekommt einen Besatzungsbesatzung zugebilligt. Reutender in Wiesbaden-Erbenheim ist Herr Baum. Alle Kennzeichen sind auf beiden Seiten des Kampfwortteils und auf der Unterseite der beiden Tragflächen schwarze Buchstaben und Ziffern auf einer weißen Kreisfläche mit einem Durchmesser von 50 Zentimeter, die tot umrandet ist, angebracht.

## Wehrwürdig!

Richtlinien des Reichsriegeministers.

Somit nicht schon wegen einer Beurteilung zu Justizhaus die Wehrwürdigkeit eingetretet ist, ist wehrwürdig im Sinne des § 19 Abs. 1 o des Wehrgesetzes derjenige, der rechtskräftig verurteilt wurde wegen einer Tat, die geeignet und nach dem Willen des Täters dazu bestimmt war, den Bestand und die Sicherheit des nationalsozialistischen Staates zu untergraben oder zu gefährden. Der Reichsriegeminister stellt in Richtlinien hierzu fest, daß diese Wehrwürdigkeit insbesondere dann eintrete, wenn der Täter rechtskräftig zu einer Freiheitsstrafe von neun Monaten und darüber wegen folgender Delikte verurteilt wurde:

1. Wegen Hoch- und Landesverrat, wegen einer Straftat nach § 5 Nr. 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat (Unternehmen der Tötung des Staatsoberhauptes, der Reichsminister usw.), wegen einer Straftat nach § 2 des Gesetzes gegen die Neubildung von Parteien, wegen einer solchen nach §§ 1 und 2 des Gesetzes zur Gewährleistung des Reichsfriedens (Angriffe auf Leben und Amtsausübung der Richter, Polizeibeamten, Vertreter der Wehrmacht, der Partei und ihrer Gliederungen, Einschmuggelung staatsgefährlicher Druckschriften), wegen einer Straftat nach § 1 Abs. 1 und § 2 des Gesetzes gegen heimliche politische Agitation auf Staat und Partei (umwarte oder gräßlich entstellte Behauptungen, die das Wohl von Staat und Partei gefährden) und wegen einer Straftat nach § 134 a und b St.G.B. (Angriffe auf Reichsfarben und Parteiembole, geschäftliche Äußerungen heftiger Art über leitende Persönlichkeiten von Staat und Partei).

Die Voraussetzung der Gefährdung des Bestandes und der Sicherheit des nationalsozialistischen Staates soll, wie der Minister erklärt, vorliegen, daß der Täter, der sich eines relativ unbedeutenden Deliktes schuldig machte, dem Ehrenbild am deutschen Volk ausgesetzt wird und daß der Bestrebungen solcher Personen begangen die sich durch leichtere politische Delikte der Wehrpflicht zu entziehen suchen. Wehrwürdig wird nur, wer wirklich gefährliche Taten begangen hat.

## Der Lichtbildwettbewerb des Kur- und Verkehrsvereins.

Das Ergebnis

des vom Kur- und Verkehrsverein ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Erlangung schöner, merkwürdiger Lichtbilder von Wiesbaden liegt nunmehr vor. Das Preisgericht hat aus der erfreulich großen Zahl der eingegangenen Bilder (über 200) die 10 besten ausgewählt.

Die Preisträger sind: 1. Preis: Hilde Kasper, 111, Mainz, Schottstraße 6; 2. Preis: Hermann Menzel, Koblenz, Schloßstraße 12; 3. Preis: V. von der Heyden, Wiesbaden, Rheinstraße 87; 4. Preis: Christian Bäder, Wiesbaden, Albrechtstraße 47; 5. Preis: Foto-Glad, Wiesbaden, Bismarckstraße 37; 6. Preis: Josef Baum, W. Schierstein, Biechtrichstraße 19; 7. Preis: P. Brandau, Berlin-Steglitz, Martinstraße 6a; 8. Preis: Johanna Hoffmann, Wiesbaden, Städt. Krankenhaus; 9. Preis: A. Strauch, Wiesbaden, Bahnhofstraße 12; 10. Preis: M. Koble, Wiesbaden, Weberstraße 22.

Die preisgekrönten Bilder werden in der Wilhelmstraße beim Kur- und Verkehrsverein ausgestellt.

Das Preisgericht hatte es nicht leicht, eine befriedigende Entscheidung zu treffen, da auch unter den in enger Wahl gezogenen Bildern die Vorbedingungen nicht restlos erfüllt waren. Anzuerkennen ist jedoch die rege Beteiligung, und wenn auch nicht jeder Versuch gelüft ist, so dürfte der Wettbewerb ein Anreiz zu weiteren Schaffen der Fotografen für unsere liebe Kurstadt sein. Zum Schluss dankt der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein allen Einmenden für die Mühe und Arbeit zum Wettbewerb und hofft auf fernere tatkräftige Mitarbeit.

Saarplatz, Düsseldorf, Franken, Köln-Nahen, Thüringen, Schlesien, Sachsen, Magdeburg-Anhalt, Württemberg-Hohenzollern und Westfalen-Süd, während 381 Urlauber aus unserem Gau in den Alpen, nach Norwegen, Schaffhö Schweiz und Schwarzwald fuhren. An Kurfahrten führte der Gau Hessen-Nassau rund 80 Fahrten in Omnibussen, mit der Bahn und auf den Dampfern durch.

27 896 Volksgenossen nahmen an diesen Fahrten teil. Unter diesen Fahrten befanden sich sieben, die 1989 Arbeitskameraden zu dem „Großen Preis von Deutschland“ auf den Kurfahrten führten. Etwa 16 000 bis 17 000 Arbeitskameraden nahmen in der vergangenen Woche an Fahrten der Opel-WG, Kälteheim, teil.

Bei all den Fahrten war natürlich das Rheingebiet am meisten besorgt.

Der Westerwald, die Bergstraße sind durch die Fahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ neben dem Speffart und dem Pfälzischen Oberrhein ebenfalls bekannt geworden wie unsere schönen Urlaubsplätze am Rhein.

Diese haben, die ja nur ein Verhältnis geben, verbergen hinter sich ein Unmaß an Arbeit und Mühe, das immer und immer wieder dazu aufgewandt wird, um Urlaub und Erholung jedem an den Fahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilnehmenden Volksgenossen so schön als möglich zu machen. Freude und Friede, neue Kraft und Erholung, das ist es, was wir bieten wollen, dazu kommt noch die Schönheit unserer Heimat, die immer und immer wieder Tausende und aber Tausende anlockt. Unser Rheinstrom mit seinen Nebenflüssen, Burgen, Städten und seine Nebenflüsse mit ihren Dörfern und Städten, unsere Berge mit ihren Wäldern und traumhaften Dörfern, sie alle laden die Gäste aus dem ganzen Reich ein, bei ihnen zu verweilen.

— Weitere Fortschritte an der neuen Trinkhallenanlage. Der Bau der neuen Trinkhalle am Kurhaus schreitet rüstig vorwärts, so daß man sich jetzt schon ein genaues Bild über die großzügige Anlage machen kann. Während man an dem Trinkhallenrundbau noch mit Innenarbeiten beschäftigt ist, sind an der Kolonnade selbst bereits die Mauer fertig. So gehen die Arbeiten immer mehr ihrer Vollendung entgegen. Auch die an dem Bau grenzende neu geschaffene Blumenanlage wird immer schöner ausgestaltet. Sie erhält unterhalb der Sonnenbergstraße noch eine geschmackvolle Pergola, die später mit Clematis bepflanzt werden soll. Zur Zeit blühen in der neuen Anlage bereits prächtig kurzstammige Rosen sowie gelbe und rote Begonien. Die neue Anlage findet ihre Fortsetzung bekanntlich in dem Blumenabhang am Kaulenflüßchen, der in diesem Jahr vornehmlich in den nassaulichen Farben gehaltenen Blumen-schmuck zeigt. Weithin leuchten dort die vielen Stauden des blauen Salbei und die reichblühenden Pflanzen der tiefgelbsten langstieligen Gerophs lancolata (Waldgenau) umfassen den Abhang, der dem Blumenfreund viel Freude bereitet.

— Die Vorterrasse für Arbeitsbeschäftigung teilt mit, daß im Kurhaus wieder ein Gewinn von 50 RM gezogen worden ist.

— Heller Komet. Der Mitte Mai von Kellier entdeckte neue Komet, der Anfang Juli seine größte Sonnennähe erreichte, beginnt jetzt auch sich der Erde hart zu nähern und mit blohem Auge gut sichtbar zu werden. Er steigt jetzt abends als Stern 4. bis 5. Größe und einem mehrere Grade langen nach Südosten gerichteten Schweife hoch im Osten im Sternbild Pegasus nach dem Schwanz zu. In den nächsten Tagen wird er, noch immer heller werdend und bis auf die Größe 3,5 anwachsend, nach Süden zu laufen, wobei er sich am 4. August der Erde bis auf 25 Millionen Kilometer annähert und dann nach dem Nord zu dem schwachen Objekt bildet. Sein Weg führt bis zum 8. August durch den Pegasus, darauf am 4. durch den Wassermann. Der 5. findet ihn schon im Steinbock, und am 8. verfährt er für unsere Breiten schon im Süden im Sternbild Mikroskop. Da seit mehreren Jahren kein Komet mehr erschien, der für das bloße Auge sichtbar war, wird dieser bei gutem Wetter wohl starke Beachtung hervorgerufen, zumal er seit die ganze Nacht hindurch zunächst hoch im Osten und dann nach Süden zu steht.

## Geschäftliches.

(Waher Verantwortung der Schriftleitung.)

### Wie oft soll ich dem Kind den Kopf waschen?

Heute kann man sagen: so oft es nötig erscheint, also auch in kürzeren als 8-tägigen Abständen — wenn man das Kinder-Schaumpon Schwarzkopf „Extra-Zart“ verwendet.

„Extra-Zart“ mit dem Spezial-Kinderbad (WAB) angeschlossen ist mehr als eine Kopfwasche: es führt sorten Haar und jugendlicher Kopfhaut die notwendigen Aufbauten zu. Durch besondere Abstimmung lassen sich Schuppen und Schuppen, sprödes oder fettiges Haar wirkungsvoll behandeln.

Wie „Extra-Mild“ und „Extra-Mild“ ist auch Schwarzkopf „Extra-Zart“ seifenfrei und nicht-alkalisch.

— Hadamovsky an der Rundfunkfeier. Reichsendeleiter Eugen Hadamovsky hat an der Rundfunkfeier der Welt folgenden Kurzaufgebot: Bald wird die Olympische Glorie die Jugend der Welt zum sportlichen Wettkampf nach Berlin rufen. Das größte Stadion steht zum Austrag der Weltkämpfe bereit und der Rundfunk der Welt ist gerüstet, wie niemals zuvor. Zum ersten Male werden die Olympischen Spiele durch den Rundfunk fast aller Länder der Erde übertragen. Vom Olympia-Beleider Berlin, in dem die Energien aller Deutschen Sender zu einer einzigen gigantischen Gesamtleistung zusammengelassen sind, wird das edle Mission der Spiele verbunden: Im friedlichen Wettstreit aller der Kultur der Menschheit zu dienen. Der Rundfunk selbst, einer Rundfunk, ist über Grenzen, Gebirge und Ozeane hinweg mit der Olympischen Kampfarena verbunden. Nur unterem geistigen Auge weitet sich so der Raum der Arena mit ihren weit über 100 000 Plätzen zu einem gigantischen Forum, in dem alle Wälder der Erde Teilnehmer und Zuhörer der Olympischen Spiele werden. So dient auch der Rundfunk selbst in der vollkommensten Weise der friedlichen Verbindung der Völker untereinander und erweist sich als eine der höchsten Kräfte des Friedens. Schneller als jener griechische Jüngling, der vor 2500 Jahren seinen Mitbürgern in Athen nach atemlos Lauf die Siegesnachricht von Marathon überbrachte, wird die Stimme des Rundfunks den dramatischen Verlauf der Olympischen Kämpfe und den Sieg eurer Mannschaften bis in jeder Heim verleben. Die Sprecher und Angehörigen der fremden Nationen finden bei uns in den weitläufigen, technisch wunderbar ausgestatteten Räumen des Olympia-Beleiders gästliche Aufnahme. Wir erwarten sie in ehrliefer Freude. Sie werden in diesen olympischen Tagen die Stimme der Welt sein und das Ohr der Welt für sich haben.

— Gebührenfreie Krankenscheine. Zur Krankenversicherung haben Besondere und ihre anpruchsberechtigten Familienangehörigen bekanntlich einen Krankenschein bzw. Krankenschein zu lösen und hierfür eine Gebühr von 25 Pfennig zu entrichten. Es ist allem Anschein nach nicht allgemein bekannt, daß diese Krankenscheine nicht in allen Fällen zu entrichten sind und daß die Krankentassen die Möglichkeit haben, diese Gebühr in einzelnen Fällen zu stunden oder nachzulassen. Nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung sind von der Verpflichtung, die Krankenscheinegebühr zu entrichten, folgende Personen befreit: 1. Arbeitslose, die Gesundheitsunterstützung aus der Arbeitslosenversicherung oder Krankenunterstützung oder als Ausgesetzte Leistungen der öffentlichen Fürsorge erhalten; 2. Personen, die aus der Invaliden- oder Angestelltenversicherung Invalidenrente oder Ruhegeld oder aus der Unfallversicherung oder nach der Reichsversicherung Rente als Schwereverletzte oder Schwerebeschädigte beziehen; 3. solche Tuberkulose- und Geschlechtskranke, die von ihrer Fürsorge oder Beratungsstelle eine Befreiung über ihre Bedürftigkeit beibringen.

— Ingenieure für den Fernmeldebienst der Reichspost. Für die zahlreichen und umfangreichen Betriebe ihres Fernmeldebienstes stellt die Deutsche Reichspost alljährlich eine große Zahl junger Ingenieure der Elektrotechnik — insbesondere der Fernmeldebienst — als Anwärter für den gehobenen mittleren Fernmeldebienst ein. Da das Nachrichtenwesen der Deutschen Reichspost von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist, müssen an die Beamten dieser Fachbahn große Anforderungen gestellt werden. Für rein technische Aufgaben wird ein verhältnismäßig kleiner Teil des Personals benötigt; der weitaus größere ist im Aufsicht- und Betriebsdienst eingesetzt oder nimmt die Verwaltungsangelegenheiten des Fernmeldebetriebes wahr. Von den

Anwärtern muß neben festen technischen und guten Sprachkenntnissen eine ausreichende Allgemeinbildung verlangt werden, besonders, da sich mit den schreitenden, diesen Berufen später zu übertragenden Verantwortungsteilen meist eine, sowohl in wirtschaftlicher wie personeller Hinsicht bedeutende große Verantwortung verbindet. Für die Einstellung kommen daher Bewerber in Betracht, die u. a. das Reifezeugnis für die Oberstufe einer öffentlichen höheren Lehranstalt oder ein gleichwertiges besitzen. Die Bewerber müssen ferner 2 Jahre im Betriebe der elektrotechnischen Industrie mit gutem Erfolge praktisch gearbeitet und des Reifezeugnis einer höheren technischen Lehranstalt in der Fachrichtung Elektrotechnik erworben haben. Die Anstellung muß in der Reichsliste der höheren technischen Lehranstalten, deren Reifezeugnisse zum Eintritt in die Laufbahn des gehobenen mittleren technischen Dienstes berechtigen, aufgeführt sein. Frühere sportliche Männer, die den Gedanken der Volksgemeinschaft in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben, werden bevorzugt. Die Bewerber dürfen nicht über 25 Jahre alt sein. Nähere Auskunft erteilen die Rekrutierungsstellen.

**Einkaufung des Postfachverkehrs nach Spanien.** Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums ist der Postverkehr nach Spanien und den Balearen eingestellt worden.

**Aus dem ersten Stodwerk gestürzt und schwer verletzt.** Aus einem Fenster ihrer im ersten Stodwerk des Hauses Bertramstraße 19 gelegenen Wohnung stürzte gestern Abend eine 34 Jahre alte Ehefrau auf die Straße. Der Vorfall erregte unter den Passanten große Beirung. Man nahm sich der Frau, die Bein-, Hand- und innere Verletzungen erlitten hatte, sofort an und veranlaßte ihre Überführung ins Krankenhaus.

**Wer sah den Vorgang?** Am 27. Juli 1936 wurde ein Radfahrer in den Nachmittagsstunden auf der Karstraße, unterhalb der „Eisernen Hand“, verletzt aufgefunden. Aber den Verursacher des Unfalls konnte der Radfahrer keine Angaben machen, da er eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. Ein Verkehrsauto mit blauem Anstrich, ein Radfahrer und zwei Personentransportwagen sollen an der Unfallstelle gehalten haben. Personen, die medizinische Angaben über den Hergang des Unfalls machen können, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei, Lützenstraße 35, zu melden.

**Gerichtspersonalien.** Gerichtsdirektor Hans Hommerich aus Wiesbaden, bisher bei der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. tätig, wurde zum zweiten Staatsanwalt beim Landgericht Frankfurt ernannt. — Zum Oberlandesgerichtsrat ernannt wurde Landgerichtsrat Christian Heller beim Landgericht Frankfurt a. M. mit Wirkung vom 1. August d. J. ab. Oberlandesgerichtsrat Eller war früher bei der Wiesbadener Gerichtsbehörde tätig.

**Hohes Alter.** Am 30. Juli feiert Herr Christian May (3. St. im Altersheim in Stadt Kranenhaus in Sieblich) seinen 88. Geburtstag.

**Reißens-Theater.** Am Samstag und Sonntag findet ein Galpriel der „Belcantos“, der beliebtesten Kunsthaut, Schallplatten- und Tonfilmhändler, statt.

**Karhaus.** Aus Anlaß der Wiederkehr des 50. Todesjahres von Franz List veranstaltet die Kur- und Bäderverwaltung am Freitag, den 31. Juli, eine Festschnee des Städtischen Kurorchesters unter Leitung von Kapellmeister August Vogt. Als Solist tritt der einheimische Klarinetvirtuose Friedrich Wilhelm Rittel verpflichtet worden. — Der nächste große Illuminations-Abend findet am Samstag dieser Woche statt.

**Karhaus.** Der als Erfolg für den plötzlich erkrankten 1. Tenor der Mailänder Scala und der Metropolitan Opera New York Rino Vaccalga verpflichtet Roberto Ardelli, erster Tenor der Metropolitan Opera New York, Concerto Garden London, Königl. Oper Rom, Staatsoper Wien, ist wider Erwarten von seinen Film-Verpflichtungen nicht entbunden worden. Das angelegte Sonderkonzert für heute, Mittwochabend, muß demzufolge ausfallen. Es findet ein Konzert im Abonnement statt unter Leitung von Kapellmeister August Vogt.

## Wiesbadener Vororte.

### Blebrich.

**Waldfest der Evang. Gemeinde.** Auf der Wiese am Christkinden veranstaltete am Sonntag die Evang. Gemeinde ihr alljährliches Waldfest. Land, theol. Geisel hielt die Festrede. Die Fester wurde umrahmt durch Vorträge des Volanzenchors und des Männerchors des Evang. Männerwerks, beide unter Leitung von St. Steinmetz, sowie des Evang. Kirchenchors 1880 unter Leitung von Paul Brendel. Anschließend folgten lustige Spiele, eine Polonaise, sowie Vorträge des Wanderorchesters des Evang. Bundes. Das Schlußwort sprach Pfarrer Diek.

**Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern heute die Eheleute Josef Haas und Frau Maria, geb. Birk, Plataneustraße 85.

**Abfahrtsfahrt.** Heute früh 8 Uhr unternahm 1200 Hitzlerjungen aus Berlin eine Abfahrtsfahrt mit dem Sonderdampfer „Wäcker“.

### Dothheim.

**Von den Vereinen.** Am vergangenen Sonntag unternahm der Musikverein in Gemeinshaft mit dem Reizeger u. Willstörverein einen Ausflug nach Frei-Weinheim. Zu den beiden Vereinen gesellen sich auch noch die Mitglieder des Jahrganges 1885, die eine Autobusfahrt ins Blaue unternahmen.

### Georgenborn.

**Silberne Hochzeit.** Am 30. Juli feiern die Eheleute Wilhelm Beller das Fest der silbernen Hochzeit.

### Bierstadt.

**Theaterabend.** Dem Legationsrat Bauernschaefer, das in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 27. August im Saalbau „Bären“ ein Galpriel gab, war ein großer Erfolg beschieden. „Moran ist meine Freude“, war der Titel des aufgeführten Stückes, welches von dem vollenstehenden Hause mit Beifall aufgenommen wurde.

**Hohes Tet.** Zwischen zwei jungen Leuten aus Bierstadt und Jgstadt bestand seit längerer Zeit eine Keilerei, die schließlich einen sehr unangenehmen Ausgang fand. Die beiden Streiter kamen zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung, wobei der junge Mann aus Bierstadt ein so schweres Schläge erlitt, daß dieser nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Hier stellte man eine schwere Kieferverletzung fest, die eine Operation notwendig machte. Die Sache wird ihr gerichtliches Nachspiel haben.

# Die Bevölkerungsentwicklung in Wiesbaden im Spiegel der Statistik.

## Eheschließungen.

Nachdem die Eheschließungen im Reich 1934 mit 739 449 eine außerordentlich hohe Anzahlgewinnung erlitten hatten, mußte 1935, entsprechend der durch die Alterssteigerung des deutschen Volkes bestimmten Verengung der Bevölkerungsentwicklung, zwangsweise eine Abnahme der Eheschließungen eintreten. Diese Grundrichtung ist, wie das Statistische Reichsamt darlegt, hauptsächlich bedingt durch die bereits infolge des Geburtenausfalls der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit schwach besetzten heiratsfähigen Jahrgänge (15 Prozent der Frauen heirateten bereits vor Vollendung des 21. Lebensjahres), eine Tatsache, deren Auswirkung heute durch feinerliche bevölkerungspolitische Maßnahmen mehr geändert werden kann. Es ist aber weiter zu beachten, daß die während der Kriegsjahre unterbrochenen Heiraten dank der bevölkerungspolitischen Maßnahmen des neuen Reiches und der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse von 1933 bis Anfang 1935 bereits zum größten Teil nachgeholt waren, womit die Hauptgründe der großen Eheschließungsabnahme 1933 und 1934 weggefallen waren. Trotzdem blieb die Zahl von 650 851 Eheschließungen in 1935 noch erheblich über dem Stand von 1913 und lie entpricht im zweiten Halbjahr 1935 wieder der normalen Heiratshäufigkeit (wie 1910/11). 1913 kamen im Reichsdurchschnitt 7,8 Heiraten, 1934 — dem Jahre des Hochstandes — 11,1 und 1935 9,7 Heiraten auf je 1000 Einwohner.

Die Heiratshäufigkeit in den deutschen Städten folgte der gleichen Tendenz, doch blieb sie im Durchschnitt aller Städte über 15 000 Einwohner im Berichtsjahr mit 10,4 Heiraten auf 1000 Einwohner (1934 = 12,2) über dem Reichsdurchschnitt, und sie lag in den Großstädten mit durchschnittlich 10,8 auf 1000 Einwohner (12,6 in 1934) noch etwas höher.

**In Wiesbaden war die Heiratshäufigkeit 1935 unter dem Durchschnitt der Städte, aber über dem Reichsdurchschnitt. Es wurden mit insgesamt 1618 Heiraten 9,9 Ehen auf je 1000 Einwohner geschlossen.**

## Geburten.

Die Nachholung von Erst- und Zweitgeburten in bis dahin kinderlosen oder kinderarmen älteren Ehen, die zu der starken Zunahme der Geburtenzahl (die Angaben beziehen sich nur auf Lebendgeborenen) im Jahre 1934 mit beigetragen hatte, fand im 1. Halbjahr 1935 in der Hauptzahl ihren Abschluß. Mit dem Fortfall dieser zusätzlichen Geburtenanhäufung trat im 3. Vierteljahr 1935 erstmals wieder ein schwacher Rückgang der Geburtenziffer ein, der sich im vierten Vierteljahr verstärkte. Trotz dieser ungünstigen, nicht zu ändernden Einflüsse in der zweiten Jahreshälfte war aber die Zahl der Geburten 1935 im Reich mit 1 261 273 immer noch höher als im Jahre 1934, das mit 1 198 344 gegenüber 1933 mit nur 971 177 Lebendgeborenen (kleiner Stand) schon einen sehr starken Anstieg gebracht hatte. Dabei ist festzuhalten, daß die Geburtenzunahme 1934 und 1935 allein auf eheliche Geburten entfiel. 1935 kamen im Reichsdurchschnitt auf 1000 Einwohner nur 14,7 Geburten, 1934 waren es 18,0 und 1935 18,9.

Im Durchschnitt aller deutschen Städte über 15 000 Einwohner belief sich 1935 die Geburtenziffer auf 16 je 1000 Einwohner, das sind 0,9 oder 6,8 Prozent mehr als 1934 und nicht weniger als 40,3 Prozent Kinder mehr als 1933. Im Durchschnitt der Großstädte erhöhte sich die Zahl der Geborenen von 14,5 je 1000 Einwohner in 1934 auf 15,4 in 1935. Die vorläufige Sonderauszählung der Großstädte für die ersten

## Herbstgefellensprüfung

für Lehrlinge in Industriebetrieben des Metallgewerbes im Bezirk Wiesbaden.

Die diesjährigen Herbstgefellensprüfungen für Lehrlinge, die in einem hiesigen Industriebetrieb ihre Lehrzeit zurückgelegt haben, finden für den Bezirk Wiesbaden im September statt. Lehrlinge, die mit einer Einderung zum 1. Oktober rechnen, müssen dies bei ihrer Anmeldung beknägen. Die Meldungen zu den Prüfungen haben in der Zeit vom 27. Juli bis 15. August 1936 bei der Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, Wiesbaden, Adelsheiderstraße 23, zu erfolgen.

- Bei der Meldung zur Prüfung sind mitzubringen:
1. Ein vom Prüfling handgeschriebener Lebenslauf,
  2. eine Begehrung des Lehrherrn über den Ausbildungsgang und die Leistungen des Prüflings (der Vorbezug hierzu wird zusammen mit dem Meldendeordruck ausgegeben),
  3. das Lehrzeugnis,
  4. das Abschlußzeugnis der Berufs- bzw. Fachschule,
  5. das Zeugnis der Berufsschule über die Teilnahme an dem Vorbereitungsstudium auf die Geffellensprüfung,
  6. der Lehrvertrag,
  7. eine Übersichtszeichnung des vorzufragenden Geffellensstückes. Diese Zeichnung soll möglichst im Maßstab 1:1 auf Normformat A4 oder gefaltetes A3 ausgeführt sein und

## Wiesbadener Lichtspiele.

\* **Waldhalla-Theater.** Nach längerer Pause begannen uns Pat und Patashon, die beiden Unsterblichen, wieder einmal in einem neuen Film, ihrem ersten seit langem, der in Deutschland gedreht wurde. Die zwei harmlosen Geffellen, die sich sonst nur immer mit der Idee des Objekts herum-schlagen und in ihrer erschütternd tapferen Art dabei doch auf der Seite des Rechts kritiken, verüben sich diesmal höchst bedenklich als „Mädchenträuber“, ohne diese Ab-sicht natürlich und in aller Unschuld, nur um einem jungen Mann gefällig zu sein, der ihnen gatteunblich Obdach gewährte. Er möchte so gern die Frau wiedersehen, mit der er sich während der Oceanfahrt heimlich verliebt. Pat und Patashon wollen auf ihre Weise helfen, und kommen auf den Gedanken einer nachhaltigen Entführung. Bei der sie selbst-freilich die meiste Angst ausprechen. Unter den tollen Ver-wicklungen, die sie ankniffen, bringen sie doch ein glückliches Paar zusammen und befreien einen sozialen alten Herrn von dem bössartigen Drachen seiner Haushälterin. Selbstver-ständlich geht das Spiel vor allem auf eine Reihe drastischer, urkomischer Situationen hinaus, mit denen sich das unter-würdige Komikerpaar nach Herzenslust auswirfen kann. Mit Frische und flatter persönlicher Eigenart verportet die Film-sonne Gertrud Boll sehr erfolgreich ihre erste Rolle, ihr Partner ist der aus „Kraft im Dinterdau“ bestens bekannte Wiesbadener Bertold Ebede. Gutgemeinete Tapen

Monate 1936 hat des weiteren ergeben, daß sich die Geburten-ziffern der Großstädte im Verlaufe des 1. Vierteljahres 1936 wieder den Werten des entsprechenden Zeitraumes von 1935 angenähert haben. (März und April 1936 = 16,5 und 16,8, März und April 1935 = je 16,2 Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner.) Dies bestätigt am weitesten die oben-erwähnte Feststellung, daß der Rückgang der Gesamt-geburtenziffer im Reich im 3. Vierteljahr 1935 eine haupt-sächlich durch den Zeugnisausfall infolge der voran-gegangenen Grippeerkrankungen verursachte vorübergehende Erscheinung war.

**In Wiesbaden wurden 1935 2478 lebende Kinder ge-boren, also 15,2 auf je 1000 Einwohner, gegenüber 14,0 in 1934. Die Zunahme beträgt damit 1,2 auf 1000 Einwohner und liegt über der Zunahme im Großstadtdurchschnitt, während der erreichte Stand von 15,2 an ein geringes unter dem Großstadtdurchschnitt bleibt.**

## Natürliche Bevölkerungszunahme.

Die natürliche Bevölkerungszunahme ergibt sich aus dem Uberschuß der Lebendgeburten über die Sterbefälle. 1935 betrug die Zahl der Sterbefälle im Reich 791.912. Sie war damit um 87 246 höher als 1934 (11,8 gegen 10,9 je 1000 Einwohner). Diese Zunahme ist nicht auf eine Verschlede-terung der Gesundheitsverhältnisse, sondern auf verschiedene andere Ursachen zurückzuführen. Allein nach der Alters-schichtung des deutschen Volkes müßte 1935 ein Anwaschen der Sterbefälle um circa 15 000 eintreten, infolge der Ge-burtenzunahme 1934 und 1935 war weiter mit einer Zu-nahme der Sterbefälle um circa 5700 zu rechnen, trotzdem die Säuglingssterblichkeit 1935 mit 6,8 Todesfällen auf je 100 Lebendgeborene gegen 1934 mit 6,9 noch etwas weiter zurück-ging. (1932 7,9, 1933 7,6, 1913 15,1.) Von den Mehrerb-fällen sind also rd. 24 000 bevölkerungsstrukturell bedingt, während die restliche Zunahme von circa 43 000 durch die langanhaltende Grippeepidemie (1. Halbjahr 1935) ver-ursacht und mithin eine vorübergehende Erscheinung ist. Die Zunahme der Sterbefälle führte aber dazu, daß trotz der höheren Geburtenzahl der natürliche Bevölkerungszuwachs im Reich 1935 mit einem Geburtenüberschuß von 459 861 (7,1 auf 1000 Einwohner) gegenüber 1934 mit einem solchen von 472 074 (7,0 auf 1000 Einwohner) um 2713 zurückblieb.

Im Durchschnitt aller deutschen Städte über 15 000 Ein-wohner betrug 1935 der Geburtenüberschuß 5,1 auf 1000 Einwohner gegenüber 5,0 in 1934, im Durchschnitt der Groß-städte waren die entsprechenden Zahlen 4,3 in 1935 und 4,2 in 1934. Der geringen Abnahme des Geburtenüberschusses im Reich steht mithin trotz der Zunahme der Sterbefälle eine geringe Zunahme des Geburtenüberschusses in den Städten und Großstädten gegenüber. Die vor 2 Jahren noch bestan-dene Tatsache, daß eine Anzahl Städte — infolge geringer Geburtenhäufigkeit — einen Geburtenüberschuß hatten, ist über-bunden. — Wiesbaden hatten 1935 bei einer unter dem Reichsdurchschnitt liegenden Sterbeziffer eine natürliche Be-völkerungszunahme von 3,8 auf je 1000 Einwohner. Wenn dieser Geburtenüberschuß auch den Großstadtdurchschnitt nicht voll erreichte,

so ist aber andererseits um so ersichtlicher, daß gegenüber dem Geburtenüberschuß von 3,4 auf je 1000 Einwohner in 1934 eine Zunahme um 0,4 je 1000 Einwohner eingetreten ist, die immerhin deutlich über dem Durchschnitt aller deutschen Städte und der Großstädte liegt, der eine Zunahme des Geburtenüberschusses um 0,1 auf je 1000 Einwohner ausreicht.



für alle Maße enthalten. Sie wird dem Vorliegenden des Prüfungsausschusses zugestellt. Der Lehrling ist deshalb gehalten, sich für die Herstellung seines Geffellensstückes ein Doppel der eingereichten Zeichnung anzufertigen.

Falls die angeforderten Unterlagen nicht vollstän-dig beigefügt sind, muß die Anmeldung dem Bewerber wieder zurückgegeben werden. Bewerber und Lehrling werden nochmals auf die im § 131, Abs. 1 der Reichs-gewerbeordnung enthaltene Bestimmung hingewiesen, nach der „der Lehrling sich nach Ablauf der Lehrzeit der Geffellensprüfung unterziehen und der Lehrherr ihn dazu anhalten soll“.

Zu den Prüfungen werden alle die Lehrlinge zugelassen, die ihre Lehrzeit bis zum 31. Dezember 1936 be-raden.

Die Prüfungsgebühr in Höhe von 8 RM ist gleichzeitig mit der Meldung zur Prüfung an die Kasse der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschafts-gebiet, Bezirksstelle Wiesbaden, Adelsheiderstraße 23, zu zahlen. Bei dieser Stelle sind auch die Meldendeordrucke erhältlich. Mit der Anfertigung des Geffellensstückes darf erst nach Ge-nehmigung durch den Vorliegenden des Prüfungsausschusses begonnen werden.

## Bekanntmachungen.

**Championfest der NSG. „Kraft durch Freude.“** Am Samstagabend, 1. August, veranstaltet die NSG. „Kraft durch Freude“ im Restaurant Ritter „Unter den Eichen“ ein Championfest, das durch Tanzgruppen, bunten Darbietungen und „Rummel“ aller Art eine vollständige Umrahmung finden wird. Zwei Tanzkapellen spielen zum Tanze auf.

geben Schröder, Schrom, Eugen Ketz und Maria Kretsch. — Das reichhaltige Beiprogramm zeigt einen inter-essanten reifenständigen Film „Das Erbe“, einen lehrreichen und amüsanten Durchschnitt durch die Wandlungen von Lebensstil, Technik und Mode während dreißig Jahren mit seltenen alten Bildern aus Filmarchiven, dazu die Wochenschau, die uns die Eröffnung der Ausstellung „Deutschland“ sowie die letzten olympischen Vorbereitungen miterleben läßt. Auf der Bühne demütet das „Dreier-Bändel Ballett“ in seinen mannigfachen Darbietungen ausge-zeichnete tänzerische Können und erfreut nicht weniger durch geschmackvolle, folklorische Pracht.

# Aus Gau und Provinz.

## Tanusus und Rheingau.

— **Wachen i. T.** 28. Juli. Am Sonntag wurde hier in Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Gäste das Defanatsspektakel des Defanats Bad Schwalbach gefeiert. Erster Stremmer hielt die Festpredigt, die durch Ehrentrüge der Frauenhilfen von Bad Schwalbach und Neuhof festlich gehalten wurde. Anschließend hielt Defan Buhweiler von Bad Schwalbach eine Ansprache. Nach dem Gottesdienst fand im „Deutschen Haus“ eine Nachfeier statt.

— **Eppstein.** 28. Juli. Am Sonntag, 2. August, nachmittags findet die Ertauführung von „Wilhelm Tell“ auf der Freilichtbühne in Eppstein als Vortellung der Hessens-Kasselerischen Volkstheater Wiesbaden unter der künstlerischen Leitung von Heinz Fischer statt. Die Zerteilung der Eppsteiner Freilichtbühne ermöglicht einen einfachen Wechsel des Spielortes und führt sich sehr gut in den Rahmen der Burg ein.

— **Idstein.** 29. Juli. Heute, am 29. Juli, feiern die Eheleute Werkmeister Franz Zimmermann und Frau Auguste, geb. Böhm, Idstein, Limburger Straße, das Fest der silbernen Hochzeit.

## Rhein und Nahe.

Eine ganze Familie nach dem Genuss von giftigen Pilzen schwer erkrankt.

! **Bacharach a. Rhein.** 28. Juli. Der Pilzreichtum in den heimischen Wäldern ist infolge des anhaltenden Regenwetters in diesem Jahre außerordentlich groß. Immer mehr finden die schmackhaften Pilze in der Küche, auch auf dem Lande, Verwendung, jedoch sollte man, um sich vor Schäden zu hüten, dieses besser unterlassen, wenn man die giftigen von den essbaren Pilzen nicht unterscheiden kann. In dem nahen Ort Steeg wurde dadurch die Familie Eberhard von einem schweren Unglück betroffen. Die Familie hatte Pilze gesammelt, unter denen sich einige giftige Stücke befanden. Das Pilzgericht wurde von allen Familienangehörigen eingenommen. Während des Schulunterrichts wurde das jüngste Kind von Unwohlsein befallen. Hierauf ließ der Lehrer Ermittlungen über die Ursache anstellen. In der Wohnung der Familie Eberhard wurden daraufhin Vater, Mutter und Tochter schwer krank aufgefunden. Ein Arzt ordnete die Überführung ins Krankenhaus nach Bingen an. Besonders bei Mutter und Tochter ist der Zustand sehr ernst.

## Ein 13jähriges Jungmädchen als Lebensretterin.

— **Bad Kreuznach.** 28. Juli. Unterhalb der Salinenbrücke rollte nachmittags ein Kinderwagen mit einem 13jährigen Kind plötzlich in den Salinenkanal, der ziemlich hohes Wasser führte. Der Wagen mit dem hilflosen kleinen Kind ging sofort in den schäumigen Fluten unter. Das 13jährige Jungmädchen Lieslotte D. bemerkte das Unglück und ohne Landes überlegen sprang es sofort ins Wasser. Es gelang dem tapferen Mädchen, das Kind vom sicheren Tode zu retten und unverletzt ans Ufer zu bringen.

## Frankfurter Nachrichten.

SA-Gruppenführer Bederle Mitglied des Olympischen Komitees.

— **Frankfurt a. M.** 28. Juli. Anlässlich der Olympischen Spiele ist eine Reihe bekannter Persönlichkeiten des Frankfurter Sportkreises zur Mitgliedschaft bei der Durchführung der Olympischen Spiele berufen worden. U. a. ist SA-Gruppenführer Bederle zum Mitglied des Olympischen Komitees ernannt worden.

300 Brieftauben des Rhein-Main-Gebietes starben beim Olympiasieg.

— **Frankfurt a. M.** 28. Juli. Anlässlich der Eröffnung der Olympischen Spiele wird am 1. August in Berlin ein Vorkampfstreit von Brieftauben erfolgen, deren Flug den Beginn des größten Sportereignisses der Welt auf deutschem Boden in alle Gauen tragen soll. Auf rund 300 Tauben aus der rhein-mainischen Landschaft werden bei den 30 000 aufgestellten Hütten Seglern dabei sein und nach ihren heimatischen Schlägen zurückfliegen. Als Auszeichnung sind Plaketten und Medaillen für die Sieger vorgesehen.

## Ein Kiefeneinbruch in eine Großwäpferlei.

— **Frankfurt a. M.** 28. Juli. Ein Einbruch, bei dem die Diebe geradezu fürchterlich hausten und nahezu die ganzen Bestände mitgehen ließen, die am nächsten Tage frisch gewaschen und gebügelt zu der Kundhaftigkeit gebracht werden sollten, wurde in der Nacht zum Samstag in einer Großwäpferlei verübt. Man stahl unter anderem vielen Stücken: 180 Damenröcke, 600 Damenschürpen, 70 Hemdböden, 180 Paar Florstrümpfe, 90 Paar wollene Strümpfe, je drei Duzend Herrentaschentücher und Kattfohlen, viele Herrenhemden, Schürzen, Taschentücher und 240 Planelletücher. Das Diebesgut, das einen Wert von mehreren tausend Mark hat, ist zweifellos auf einem Wagen fortgeschafft worden.

## Dillkreis und Siegerland.

### Neue Pilz-„Repräsentation“.

— **Dillenburg.** 27. Juli. Wie gemeldet, wurden in Dillenburg Anfang voriger Woche sieben Kiefenpilze von der Gattung Kugelbovist gefunden, von denen der größte ein Gewicht von 950 gr aufzuweisen hatte. In den letzten Tagen wurde dieser Rekord noch zweimal gebrochen, denn zunächst fand ein Dillenburgier Einwohner auf einem Wiesengrundstück hinter seinem Haus einen Pilz der gleichen Art im Gewicht von 1250 gr. Während dieser die Größe eines ausgemachten Menschenkopfes hatte, wurde er doch von einem weiteren Kiefenbovist überboten, der bei einem Durchmesser von 30 cm nicht weniger als 1750 gr, also 1 1/2 Kilo, wog. Dieser bis jetzt repräsentativste Vertreter dieser Pilzart war in der Bewahrung des Kreisortes Oberfeld in aller Freiheit geblieben.

## Das erste Erbhofsdorf im Hunsrüd.

— **Büdenbeuren (Hunsrüd).** 28. Juli. Anlässlich der großen landwirtschaftlichen Schau für den Hunsrüd vom 10. bis 12. Oktober in Büdenbeuren wird das erste Erbhofsdorf auf dem Hunsrüd, Friedeler Hof, durch Landesbauernführer Freiherr v. Elz-Weidenbach feierlich eingeweiht.

# Marktberichte.

## Wiesbadener Großmarkt.

Marktverlauf: Gemüseanfuhr gut. Obstangebot mäßig. Auslandsware wenig vertreten. Verkauf im allgemeinen ruhig. Erzeugerpreise am 28. Juli 1936 für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßkräutern, launig Obst und Gemüse ausl. Ausland Großhandelspreise). Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilogramm) 3,4-4,5, Korkohl 5,8-7, Wirsing 5,5 bis 7,1, Römischkohl 4-7,5, Spinat 14-19, Karotten 5-9, Dicke Bohnen (Kaffbohnen) 23-28, Stangenbohnen 24 bis 28,5, gelbe 25-30, Aufschubohnen 14-14,5, gelbe 15-18, grüne Erbsen mit Schote 22,5-25, Ahabarber 6-7, Felerer 22,5-40, Treibtomaten 21-25, Tomaten, ausl. Ausland, 22-24, Steinpilze 25-30, Pfefferlinge 25-28, Kohlrabi (Stück) 4,5-5,1, Blumenkohl 1,58-2,0, II. 32-32,5, Kopfsalat 5,4-5,1, Endivienalat 8-11, Sellerie 7-10, Lauch 3-4, Salatgurken Ia 19,5-26,5, I 14-18, Frühbeetgurken I 20-35, II 11-15, III 7-11, Einmädgurken (100 Stück) 67-130, Rote Rüben (Gebund) 5,9-7,5, Karotten 2,1-4, Kartoffeln (50 Kilogramm) neue runde 480-500, lange 500-530, Zwiebeln 700-750 Reichspfennig. Obst: Frühkäpfel (1/2 Kilogramm) 1,75-4,5, II 21-32,5, Wertschaftskäpfel 10-20, Kaffäpfel 4,4-6, Frühbirnen 22,5 bis 24, Pfannkuchen 35-42, Sauertrüffel 1,30-32, II 25-28, Zitronen 40-50, Stachelbeeren 11,5-17,5, Pfirsiche I 30-50, ausl. Ausland, 35-40, Aprikosen, ausl. Ausland, 45-50, Johannisbeeren 14,5-19, Gartenhimbeeren 29-35, Waldhimbeeren 30, Heidelbeeren 25, Gartenbrombeeren 31 bis 31,5, Bananen 45, Zitronen (Stück) 5-8 Reichspfennig.

## Wiesbadener Wochenmarkt.

Marktverlauf: Obst- und Gemüseangebot gut. Verkauf ruhig. Kleinverkaufspreise am 28. Juli 1936 für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse. Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilogramm) 6-8, Korkohl 10-12, Wirsing 8-10, Römischkohl 10-12, Spinat 20-25, Karotten 10-12, Dicke Bohnen (Kaffbohnen) 30-32, Stangenbohnen 3-35, gelbe 30-35, Aufschubohnen 16-18, gelbe 20-25, grüne Erbsen mit Schote 25-28, Ahabarber 8-10, Felerer 50, Treibtomaten 30 bis 35, ausländische 25-30, Steinpilze 35-50, Pfefferlinge 30-40, Zwiebeln 10-12, Kartoffeln, neue runde 6, lange 7, Kohlrabi (Stück) 6-8, Blumenkohl 1,70-30, II. 30-35,

## Das Unglück in der Braunkohlengrube.

### Nähere Einzelheiten.

— **Dillenburg.** 28. Juli. Das Unglück ereignete sich in der Braunkohlengrube der Welterwälder Tonindustrie Breitscheid, wo man zuerst mit dem Wiederbringen eines Wetterlichtes beschäftigt ist. Diese Arbeiten werden von einer Mannheimer Baufirma ausgeführt. Um sie zu befechtigen, hatte man einen Benzolmotor aufgestellt, der offenbar nicht ganz in Ordnung war. Es entzündeten sich Kohlenoxydgase, unter deren Einwirkung drei der dort tätigen Arbeiter das Bewußtsein verloren. Als gegen 20 1/2 Uhr das Unglück bekannt wurde, ließen einige Wertsangehörige ohne Schutzvorrichtung in den Stollen, brachen zusammen und erlitten in dem neugierigen Schacht schwere Verletzungen. Zwei andere mit Mastenapparaten ausgerüstete Angehörige des Betriebes verjagten ihnen Hilfe zu bringen, was auch gelang. Leider waren die Wiederbelebungsversuche bei einem der Verletzten, dem 23 Jahre alten Schicht Walter Willmager aus Oberroßbach (Kreis Obermerthal), erfolglos. Außerdem konnte noch die Leiche eines der drei mit dem Wiederbringen des Wetterlichtes beschäftigten Arbeiter der Mannheimer Firma geborgen werden. Um 22 1/2 Uhr trat der sofort alarmierte vorrätig ausgebildete Rettungstrupp der Grube des Schichtbetriebs ein, der in die Grube einlief mit dem Erfolg, daß gegen 23 1/2 Uhr ein weiterer Tot geborgen werden konnte. Das vierte Todesopfer befand sich in einem mit den vorhandenen Rettungsgeräten nicht zugänglichem Überbruch. Daraufhin wurde von Neumünster (Kreis Siegen) ein Rettungstrupp angefordert, der mit besonderen Schutzapparaten gegen Kohlenoxydgase ausgerüstet ist. Nachdem dieser in den frühen Morgenstunden des Dienstags in Breitscheid eingetroffen war, konnte er um 5 Uhr das letzte Todesopfer bergen. Im amtlichen Bericht des Oberbergamtes Bonn heißt es u. a., daß bei den drei im Krankenhaus eingelieferten Bergleuten keine Lebensgefahr besteht.

Kopfsalat 8-12, Endivienalat 12-15, Sellerie 8-20, Lauch 5-6, Salatgurken Ia 25-35, Frühbeetgurken I 25-30, II 15-25, Einmädgurken (100 Stück) 110-160, Karotten (Gebund) 8, Rote Rüben 10-12 Reichspfennig. Obst: Frühkäpfel (1/2 Kilogramm) 1,45-5,5, II. 30-45, Wertschaftskäpfel 15-25, Frühäpfel 8-12, Frühbirnen 30-40, Pfannkuchen 40-50, Sauertrüffel I 35-40, II 30-35, Pfirsiche 45-55, Pfirsiche I 50-65, ausländische 40-50, Aprikosen, ausländische 55-65, Stachelbeeren 20-30, Johannisbeeren 22-25, Gartenhimbeeren 40-50, Waldhimbeeren 35, Heidelbeeren 30, Gartenbrombeeren 35-40, Bananen (Stück) 10-12, Zitronen 8-10 Reichspfennig. Butter, Eier und Käse: Markenbutter (1/2 Kilogramm) 160, Handelsbutter (Stück) 10,5-14, Handkäse 2-10, Schmierkäse (1/2 Kilogramm) 25 Reichspfennig.

## Schiffahrt.

### Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Frachtdampfer nach Brasilien:  
Linie B nach Pernambuco, Bahia, Marceio, Cabedello, Natal, bei Bedarf nach Victoria: D. „Tanusus“ von Hamburg 30. 7., Bremen 1. 8., Antwerpen 4. 8. D. „Eupatoria“ von Hamburg 20. 8., Bremen 22. 8., Antwerpen 25. 8. D. „Hohenstein“ von Hamburg 10. 9., Bremen 12. 9., Antwerpen 15. 9. D. „Amalia“ von Hamburg 1. 10., Bremen 3. 10., Antwerpen 6. 10.  
Linie C: nach Rio de Janeiro und Santos: Dampfer „Hollstein“ von Hamburg 29. 7., Bremen 31. 7., Antwerpen 4. 8. D. „Grandon“ von Hamburg 12. 8., Bremen 14. 8., Antwerpen 18. 8. D. „Berengar“ von Hamburg 26. 8., Bremen 28. 8., Antwerpen 1. 9. D. „Marih“ von Hamburg 9. 9., Bremen 11. 9., Antwerpen 15. 9.  
Linie D nach Paranaguá, Sao Francisco do Sul, Florianópolis, Rio Grande (Velozes), Porto Alegre: M. S. „Pernambuco“ von Hamburg 8. 8., Bremen 11. 8., Antwerpen 13. 8., Antwerpen 15. 8. D. „Rio de Janeiro“ von Hamburg 29. 8., Bremen 1. 9., Antwerpen 4. 9. Dampfer „Welterwälder“ von Hamburg 19. 9., Bremen 22. 9., Antwerpen 24. 9., Antwerpen 28. 9. M. S. „Borio Alegre“ von Hamburg 10. 10., Bremen 13. 10., Antwerpen 16. 10.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

# Ein neues Auto-Oel

wie es in der ganzen Welt nicht besser geliefert wird!

Jedes Rohoel enthält neben erstklassigen Schmierstoffen unerwünschte und schädliche Bestandteile, die durch die bisherigen Raffinations-Methoden nicht vollständig ausgeschlossen werden konnten. Endlich ist ein umwälzendes neues Verfahren gefunden worden, das auf physikalischem Wege durch neuartige Lösungsmittel restlos alle schmierungsfeindlichen Anteile aus dem Rohoel herauslöst. Für die Anwendung dieses Verfahrens haben wir außergewöhnlich leistungsfähige Neuanlagen geschaffen. In diesen entsteht aus deutschem Erdoel das neue Mobiloel, ein Klarosol-Erzeugnis. Es ist reiner Schmierstoff mit einem bisher nie gekannten Grad von Reinheit, Schmierkraft und Lebensdauer. Sofortiger Oelwechsel lohnt sich!



**Klarosol- Das neue Erzeugnis**

# Mobiloel

Mehr als Schmieroel - reiner Schmierstoff!



Eine Frau zieht auf Abenteuer.

Kämpferin für ihren Mann...!

Das dramatische Schicksal eines Armees-Piloten. Nach einem Tatsachenbericht erzählt von H. R. Boenicke.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Eine seltsame Begegnung:

Zwei Hakenkreuze am Weißen Meer ...

Etwas, was die Gefangenen nicht erzielten, war Alkohol. Durfte jemand mit ans Festland, so wurde er beneidet. Festland bedeutete nicht nur einige angenehme Tage, Festland bedeutete auch Alkohol — und der war sehr begehrt.

„Kennst du die Korbflechterin in der Nähe von Kem?“ fragte der Gefangene 592 seinen Mitgefangenen Swandt. „Nein“, antwortete der, „noch nie gehört. Wer ist das?“

„Die Frau ist neu in der Gegend“, meinte Nr. 592, „aber sie soll Wodka unter der Hand verkaufen. Soll ich's mal versuchen, wenn ich rüberkomme?“

Swandt zuckte die Achseln. Ihm lag nichts daran. Doch immerhin: Beziehungen konnten nie schaden, nur nützen, und wer weiß, wozu so eine Korbflechterin vielleicht einmal gut sein konnte. Er gab Nr. 592 von seinen Sicherpassagen „Strafgefangenenlohn“ ab und verschaffte ihm eine leere Flasche. Flaschen waren rar auf den Solowezki-Inseln, aber noch rarer der Branntwein selber.

Als Nr. 592 das vierte Glas Wodka getrunken hatte, setzte sich die Korbflechterin zu ihm. „Du bist eine gute Seele“, sagte sie zu 592, „du fratest nicht, bezahlst alles, machst keinen Ärger. Du bist ein guter Mensch, glaube ich.“ „Ja, ja — das bin ich wohl ...“ 592 sah unsicher zur Seite.

„Du — da könntest mir vielleicht helfen, meinen Mann befreien?“ fragte die Korbflechterin.

592 setzte vor Schreck das Glas hin. Eine G.W.L.-Agentin, die ihn verlocken sollte? Er der üblichen Moskauer Frauen, um mal wieder ein „Exempel statuieren“ zu können?

„Ich kenne dich nicht, Genossin!“ sagte er und schob das Glas weit von sich.

„Ich bin keine Genossin“, sagte sie, „ich bin die Ehefrau von 776 ...“

„Von — Swandt?“ 592 riß die Augen weit auf. War das wahr? Wirklich wahr? Keine Falle? Wie — wie soll ich dir glauben?“ sprach er zischend.

„Eich her“, flüsterte die Frau und netzte eine Brotsche ab, die sie unter dem Rock verhehlt hatte, „sieh her: Das Abzeichen der finnischen Kottas. Kämpferinnen gegen die Roten 1918; Kottakämpferinnen noch heute, zu denen

ich immer gehörte — zugleich das Abzeichen unserer Flugzeuge. Auch Swandt führte es, mein Name. Glaubst du mir nun?“

592 schüttelte den Kopf. „Du bist keine Finnin. Du bist eine Deutsche“, sagte er. „Du willst mich in die Irre führen, Genossin. Aber mich erwidert du nicht, sage ich dir! Ich habe nämlich auch so ein Ding in der Tasche, wie du da hast. Da, schau her!“

Und damit schleuberte er ein aus Vorkreuzrinde geschnitztes kleines Etwas auf den Tisch.

Die Frau nahm es anhängig auf. „Ein Hakenkreuz!“ flüsterte sie.

„Von einem Deutschen!“ rief 592 hervor. „Er schenkte es mir, als er vor fünf Monaten frei kam. Ein Ingenieur, der zwei Jahre wegen „Sabotage“ bei uns geschnitten hatte. Jetzt ist er nach Hause gereist, in sein Land, und in den Abendstunden schnitzte er sich aus Baumrinde das merkwürdige Ding da. Er sagte, es sei das Zeichen seines neuen Reiches, das er sagte, es sei das höchstheiligste Zeichen aller, die sich gut führen, Rumbummelungen hören. Bloß hatte er immer Angst, daß die Wächterposten das Zeichen bei ihm finden würden, und als er abreiste, schenkte er es mir.“ „Die kann man es nicht nachtragen“, sagte er, „du bist kein Deutscher.“ Seitdem trage ich es in der Hosentasche. Vielleicht bringt es mir einmal Glück, wer weiß?“

Eine Weile herrschte Schweigen in der Hütte.

Dann sagte die Frau und legte ihre Brotsche in seine Hände: „Dein Hakenkreuz ist auch mein Hakenkreuz — das große, nordische, kämpferische Heidenkreuz — nimm diese Brotsche und zeige sie meinem Mann — unser beider Schicksal ruht in deiner Hand, Kamerad 592 ...“

So fügte es das ewig waltende Schicksal, daß sich die Hakenkreuze zweier germanischer Völker in den Händen des Weißen Meeres begegneten —

Flucht von den Solowezki-Inseln!

Drei, vier Schüsse peilschten durch die Luft. Die Mäuschchen von Kem fürsteten verschlafen auf die holperigen Gassen, deren Pflaster jeder Beschreibung spottete.

Alarm! Gefangene auf der Flucht!

Der übermüdete Wächterposten, der über einer Flasche hochprozentigen Wodkas eingeschlafen war und erst am nächsten Morgen erwachte, schimpfte entsetzt. Mit Augen, die er nur trauerschamhaft offen halten konnte, stolperte

er über das miserable Kopfkneipflaster hinunter zum Hafen — was man in Kem so haben nennt.

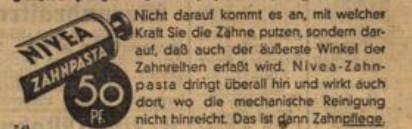
Das Schiff war fort ...

Ohne ihn abgehängt! Und wo waren die Gefangenen? Der Soldat stürmte zur Postagentur. Sie war auf dem Bahnhof.

„Se da, Genosse Vorsteher, kann man mit der Lagerkommandantur der Inseln telefonieren?“

„Telephonieren? Auf die Inseln führt kein Kabel. Aber du kannst durch den Polizei-Sender sprechen und

Jähne putzen ist viel, Jähne pflegen alles.



Nicht darauf kommt es an, mit welcher Kraft Sie die Zähne putzen, sondern darauf, daß auch der äußerste Winkel der Zahnhöhle erfaßt wird. Nivea-Zahnpasta dringt überall hin und wirkt auch dort, wo die mechanische Reinigung nicht hinreicht. Das ist dann Zahnpflege.

zusehen, wen du erreichen kannst. Allerdings — du mußt heute nachmittag wiederkommen ...“

„Warum?“

„Warum?“

„Weil die Batterien leer sind. Komm gegen fünf, Genosse, dann ...“

„Zum Teufel! Das ist zu spät!“ brüllte der Posten hochrot vor Jörn und schlug die Tür krachend hinter sich zu.

Nach einer halben Stunde wußte die ganze Umgebung: Zwei Gefangene waren geflohen — Nr. 592 und 776! Wer hätte das gedacht? Und die neue Korbflechterin aus Juchkofersk war ebenfalls über Nacht plötzlich wie vom Erdboden verschwunden.

„Ist es eine Befolgung, Genosse Poljiz?“ fragte der Bauer Wasiloff, als er in die Nachtstube trat.

„Wofür?“ Der Poljiz sah vom Tisch auf.

„Für das Entweichen der Flüchtlinge!“

„Nein“, sagte der Poljiz, „was du für die G.W.L. tust, Genosse, tust du aus dir selber heraus. Befolgung gibt es nicht.“

„Ach so ...“

Und damit war der Fall erledigt.

Man hörte nie wieder etwas davon.

(Schluß folgt.)

In einem Strudel des Lech ertrunken.

Füssen, 29. Juli. (Zunfemeldung.) Am Dienstagabend ereignete sich in Füssen ein außerordentlich tragischer Vorfall. Zwei verwandte Ehepaare aus dem Rheinland, die auf einer Ferienreise nach Füssen gekommen waren, besichtigten um 7 Uhr noch den Lechfall nahe der Landesgrenze. Einen der beiden Herren interessierte besonders die felsige Umgebung. Er kletterte auf den Steinen umher, rutschte plötzlich aus und stürzte in die Tiefe, wo er vom Strudel des hochgehenden Flusses fortgerissen wurde und nicht mehr zum Vorschein kam. Es handelt sich um den 38jährigen K. J. N. b. Die Frau des Verunglückten und seine Schwägerin erlitten einen Nervenschock und mußten ins Füssener Krankenhaus gebracht werden.

3 Tote, 20 Schwerverletzte bei einem Unwetter.

Wiesbaden, 29. Juli. (Zunfemeldung.) Die Gegend von Thron bis Kullm wurde gestern von einem orkanartigen Sturm eingeholt, durch den in verschiedenen Ortschaften 300 Gebäude zerstört wurden. Das Unwetter wütete etwa 15 Minuten. Drei Menschen wurden getötet, etwa 20 schwer verletzt.

Eine Kirche per Frachtgut.

Ein Regierungsgeschenk und seine Folgen. — Aufregung um eine Heiligenstatue.

Die französische Regierung befindet sich in einer peinlichen Situation. Sie hatte die Absicht, dem amerikanischen Milliardär Rockefeller junior, dem Sohn des großen Ölönigs, der sich durch seine zahlreichen Stiftungen als ein hochherziger Magnat Frankreichs erwiesen hat, zum Zeichen ihrer Dankbarkeit eine kleine, aus dem 15. Jahrhundert stammende Kapelle des heiligen Hubertus zu schenken, die sich in dem Dörfchen Chauvignerie-Châtel im Bezirk von Besoult befindet. Um diese Kapelle ist nun ein heftiger „Kulturkampf“ ausgebrochen, da der ganze Bezirk Besoult dagegen protestiert, daß man ihn seines heiligsten Erbes berauben will. Es kam zu aufgeregten Versammlungen, ja sogar zu feindlichen Demonstrationen gegen den Wohlthäter Rockefeller junior, der beabsichtigte, sein Geschenk, das im übrigen dringend der Restaurierung bedarf, mit dem Schiffe nach den Vereinigten Staaten zu befördern.

Das größere Schwesterschiff der „Queen Mary“.

London, 29. Juli. (Zunfemeldung.) „Daily Telegraph“ bringt die Antündigung vom Bau des Schwesterschiffes des Cunarddampfers „Queen Mary“ in größerer Aufmachung. Das Schiff wird 2000 Tonnen größer als die „Queen Mary“ sein. Die Baukosten sollen sich auf 5,5 Millionen Pfund belaufen. Das neue Schiff wird stärker und wirtschaftlicher sein, als die „Queen Mary“. Die Ausführung des Baues wird voraussichtlich 15 Monate dauern. Der Stapellauf wird wahrscheinlich im Herbst des Krönungsjahres stattfinden.

Die größte Brücke der Welt soll verfeigert werden.

Der Stadtverwaltung von New York ist jetzt vom Finanzamt mitgeteilt worden, daß, wenn die Grundsteuern für die von den Brückenbauern auf beiden Ufern des Hudsons eingenommenen Grundstücke nicht in kürzester Frist bezahlt werden würden, die Brücke gepfländert und verfeigert werden müßte. Die Georgia-Washington-Hängebrücke ist über den Hudson erst vor kurzem mit einem Kostenaufwand von 60 Millionen Dollar fertiggestellt worden und ist heute die größte der Welt. Ganz Amerika verfolgt mit Interesse die neue Phase des Streites zwischen Finanzamt und New Yorker Stadtverwaltung. Der Streit selbst ist schon alten Datums, da die Stadt noch während des Baues sich auf den Standpunkt gestellt hat, sie brauche für das Baugelände keine Steuern zu zahlen.

Die Kinderbörse von Hollywood.

Die „Kinderbörse“ in Hollywood ist eine der aktivsten Erscheinungen der Filmstadt. Sie ist eine Art Verfeigerung an den Meißbietenden und zählt ständig mehr als 2000 „Objekte“. Von drei Monaten bis zu dreizehn Jahren ist jedes Alter vertreten. Aus allen Bevölkerungsklassen kommen die jungen Stars in Spe, sie sind vor allem die geborenen Imitationskünstler, niemand ist vor ihrem beschafenen Kaufabnahmestrich sicher. Die größten Erfolge haben sie, wenn Greta Garbo, Garry Cooper oder Mac West kopieren. Anlangt wurde unter diesen Filmkindern einem Amirge veranlagt, welche Schauspieler ihnen am besten gefielen, und einstimmig fiel das Urteil auf den jungen Helden in dem Kriminalfilm „G-Men“.

Ungeachtet der rührenden Beweglichkeit und des kindlichen Eifers, den die kleinen Schauspieler entwiceln und ungeachtet dessen, daß sich unter ihnen zweifellos viele Talente befinden, haben unter den 2200 nur sechs es zu etwas gebracht. Die übrigen werden gelegentlich als Statistinnen und nur sehr selten in kleinen Rollen verwendet. Sie bilden eine Plage für Hollywood. Man ist gezwungen, besondere Schulen für diese Kinder einzurichten und besondere Aufsichtspersonen einzustellen. Dennoch entschließt man sich nicht, diesen Kinderzuzügen ein Ende zu machen, denn die Chance, einmal wirklich einmal wirklich einen Publikumsloblebling unter ihren Heerschaaren zu entdecken, ist zu verlockend, als daß man nicht alle Plage und Mühe für diese Aussicht in Kauf nehmen würde.

Aus den Schneemassen befreit.

Santiago de Chile, 29. Juli. Die 47 deutschen Ausflügler, die, wie gemeldet, von einem Schneesturm übertrahet und in der Schutzhütte bei Valdes im Polkautal vom Schnee eingeschlossen wurden, konnten jetzt unter großen Anstrengungen gerettet werden.

Hinrichtung in Bamberg. Wie die Justizpressestelle Bamberg mitteilt, ist am 28. Juli in Bamberg der am 29. Dezember 1912 geborene Wilhelm Schröder aus Strösendorf hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Koburg wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Schröder hatte am 3. Januar 1936 einen schlafenden Arbeitskameraden erschossen und ihm eine Geldbörse von 20 Reichsmark geraubt.

Leichter Betriebsunfall bei der neuen Nord-Süd-S-Bahn. Am Dienstag gegen 3 Uhr fuhr der vom Bahnhof Drantenburger Straße in Richtung Bahnhof Friedrichstraße fahrende S-Bahnzug auf einen vor dem Blocksignal wartenden Zug leicht auf. Dadurch wurden einige Reisende unversehrt verletzt. Infolge der Betriebsstörung trat eine Streckensperrung ein. Acht leichtverletzte Reisende nahmen auf dem Bahnhof Friedrichstraße ärztliche Hilfe in Anspruch. Die an Ort und Stelle sofort ausgenommene Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Französisches Bombenflugzeug abgefügt. In der Nähe des Flugplatzes von Chartres stürzte am Dienstag ein Bombenflugzeug bei einer Übung ab. Vier der fünf Insassen fanden dabei den Tod, der fünfte konnte sich durch Fallschirmabprung retten.

Stellen-Angebote

Beiläufige Person

Bel-Näherinnen

Bel-Näherinnen... lofort gesucht... in der Fabrik...

Wohnungen

Suchen Sie eine Wohnung? Daan Berthold Jacoby... Nachf. Robert Ulrich...

Bermietungen

Bermietungen... 1 Zimmer... 2 Zimmer... 3 Zimmer...

Wohnungen

Wohnungen... 1 od. 2 Zim.-Wohn... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Verpachtungen

Verpachtungen... Kanal, best. Lebensmittel... 2-3 Zim.-Wohn...

Immobilien

Immobilien... Bauplatz... Sichere Kapitalanlage...

Suchen Sie eine Wohnung? Daan Berthold Jacoby... Nachf. Robert Ulrich... Hauptbüro: Taunusstraße 9...

Bermietungen... 1 Zimmer... 2 Zimmer... 3 Zimmer...

Alexandrastraße... 1. Stad. 5 1/2-6 Zim.-Wohn... 2. Stad. 10 Zim.-Wohn...

Büro... 5 Zimmer... 6 Zimmer... 7 Zimmer...

Laden... Kleiner Laden... 2 Zim.-Wohn...

Laden... 10 Zimmer und Zubehör... 12 Zimmer...

Wohnung... 1 od. 2 Zim.-Wohn... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Verpachtungen... Kanal, best. Lebensmittel... 2-3 Zim.-Wohn...

Immobilien... Bauplatz... Sichere Kapitalanlage...

5 Zimmer... Adelshofstr. 80... 5-Zim.-Wohn...

1 od. 2 Zim.-Wohn... 1. od. 2. Ober... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Freundl. möbl. Zim... mit Kachelofen... 2-3 Zim.-Wohn...

2-4 Zimmer-Wohnung... Küche, Bad, Wc, mögl. Garage... 2-3 Zim.-Wohn...

2-3 Zim.-Wohn... 2-3 Zim.-Wohn... 2-3 Zim.-Wohn...

Sichere Kapitalanlage... Bauplatz... Sichere Kapitalanlage...

Verkäufe... 6 Monate alter Schäferhund... 2-3 Zim.-Wohn...

Uchtung!... 1 prima grauer Riefenknauer... 2-3 Zim.-Wohn...

Wohnung... 1 od. 2 Zim.-Wohn... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Das Ergebnis Ihres Sommer-Schluß-Verkaufs wird maßgeblich beeinflusst durch Ihre Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Neuer Anzug... 1. od. 2. Ober... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Freundl. möbl. Zim... mit Kachelofen... 2-3 Zim.-Wohn...

2-4 Zimmer-Wohnung... Küche, Bad, Wc, mögl. Garage... 2-3 Zim.-Wohn...

2-3 Zim.-Wohn... 2-3 Zim.-Wohn... 2-3 Zim.-Wohn...

Sichere Kapitalanlage... Bauplatz... Sichere Kapitalanlage...

Verkäufe... 6 Monate alter Schäferhund... 2-3 Zim.-Wohn...

Uchtung!... 1 prima grauer Riefenknauer... 2-3 Zim.-Wohn...

Wohnung... 1 od. 2 Zim.-Wohn... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Wohnung... 1 od. 2 Zim.-Wohn... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Billige u. Gute Möbel vom Fachmann... Möbel-Reldert... Frankfurterstraße 9...

Belegenheitsläufe! Mercedes, 3,8 Lit. Sport-Kabriolet... Hubertus Rider... Telefon 20470, 29063.

Raufgeluche... Zinggeschirre... W. Fliegen... Verlorene Gefunden...

Guter Radio... 2-3 Zim.-Wohn... 2-3 Zim.-Wohn...

Flaschen... E. Klein... 2-3 Zim.-Wohn...

Harmonikas... 2-3 Zim.-Wohn... 2-3 Zim.-Wohn...

Wohnung... 1 od. 2 Zim.-Wohn... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Wohnung... 1 od. 2 Zim.-Wohn... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Wohnung... 1 od. 2 Zim.-Wohn... 2-4 Zimmer-Wohnung...

Sommer-Schluß-Verkauf Niedrige Preise - Hohe Leistungen Damenstrümpfe Badeartikel Damenunterzeug... Strumpfhaus Schirg Webergasse 2

Bekanntmachungen.

Verfeigerung verfallener Pfänder. Am Montag, dem 19. August 1936, von 8 1/2 Uhr ab, werden die dem Stadt-Verkauf bis 31. Mai 1936 verfallenen Pfänder in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Lehrstraße 10 versteigert.

Wiesbaden, den 23. Juli 1936.

Der Oberbürgermeister.

Zahlung von Steuern und Abgaben.

Termine im Monat August 1936.

An die Städtische Steuerkasse.

Bis 5. August: Die Bürgersteuer der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern im Monat Juli 1936 einzubehalten war. Bis 10. August: Die III. Rate Bürgersteuer 1936 derjenigen Steuerpflichtigen, denen ein Bürgersteuerbescheid zugewiesen ist. Die Getränke- und Biersteuer für den Monat Juli 1936. Bis 15. August: Die staatliche Steuer vom Grundvermögen, die Hauszinssteuer, der städtische Zuschlag zur Grundvermögensteuer, die Gebühren für Müllabfuhr, sowie die Kosten für Sandfangreinigung für den Monat Juli 1936. Die II. Rate Vorauszahlungen auf die Gemeindesteuer nach dem Ertrag einl. Berufsschulbeitrag für die Monate Juli/September 1936. Die Gewerbesteuer nach dem Kapital, einl. Berufsschulbeitrag für die Monate Juli/Sept. 1936. An die Schulgebühre (Friedrichstraße 20).

Bis 10. August: Das Schulgeld für die städtischen Mittel-, höheren, Frauen-, Handels- und Handwerkerschulen für den Monat August 1936.

Wiesbaden, den 29. Juli 1936.

Städtische Steuerkasse.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 30. Juli 1936. 16.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schaaf. Dauer- und Kurarten gültig. 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See. 20.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister August Bogt. Solist: Kammermusiker Hans Brüdner (Oboe) vom Gewandhausorchester in Leipzig. Dauer- und Kurarten gültig. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Rudolf Wilhelm.

„Olympia-Weltfender-Berlin.“

Einheitsprogramm des Deutschen Rundfunks.

Donnerstag, den 30. Juli 1936.

6.00 Musik in der Frühe. Dazwischen (8.30-8.45): Frühgymnastik; (7.00-7.15): Nachrichten. 8.00 Kur Reichsfender Frankfurt; Wasserhand, Wetter. 8.05 Unterhaltungskonzert. 9.00 Melodien aus klassischer Zeit. 10.00 Unterhaltungskonzert. 12.00 Musik am Mittag. Dazwischen: Vorkampfsche Hörberichte. 13.45 Nachrichten. 14.00 Märsche - von Zwei bis Drei! 15.00 Kammermusik. 16.00 Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Berichte aus der Rundfunkmeisterschaft. 18.00 Musik am Nachmittag. Dazwischen: Vorkampfsche Hörberichte.

20.00 Nachrichten. 20.10 Von Hamburg: Welt-Kongress für Freizeit und Erholung 1936. 8. Tag. Richtig auf der Höhe. Dazwischen (20.50): Höhe des Tages. 22.00 Nachrichten. 22.15 Vorkampfsche Streiflichter. 22.30 Tanz und Unterhaltung. Dazwischen: Fackelkaffeehaus Olympia-Berlin. Das olympische Feuer erreicht Prag. Weihstunde am Alstadt-Kathaus. 1.00 Konzert nach Mitternacht.

Deutsches Theater.

Das Deutsche Theater bleibt bis einschl. 22. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 30. Juli 1936. Letzte Aufführung. Das Amulett im Bett. Schwan in drei Akten von Wolfried. Anfang 20 1/4 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 30. Juli 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Stadt-Kurorchestr. Leitung: Konzertmeister Otto Riefel.

Sozialisten der Tat sind Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt.



gut bedient wird im Sommer-Schluß-Verkauf wird vielleicht Dauerkunde. Je mehr Käufer Sie überzeugen, desto mehr Aussichten auf Erweiterung Ihrer Kundenliste. Der vielfach erprobte Weg, zu großen Massen der Wiesbadener Bevölkerung zu sprechen, ist die Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“!

Ihre Vermählung zeigen an Emil Schulze Käthe Schulze geb. Paul.

Wiesbaden (Grabenstr. 6), den 30. Juli 1936. Frauung: 2 1/2 Uhr Marktkirche.

Am 26. Juli ist unsere geliebte Schwägerin, Tante, Großtante und Cousine

Bräutlein Hedwig Schlichter

im gesunden Alter von 61 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Verwandten:

Frau Alma Schlichter, geb. Zimmermann, Freiburg i. B., Dr. Wilhelm Schlichter und Frau, Freiburg i. B., Privatdozent Dr. Kasler-Petersen, Jena Frau Martha Kasler-Petersen, geb. Schlichter, und 8 Kinder, Familien Frau-Holtenius, Wonne, Gräber Wiesbaden.

Wiesbaden, Kreidelst. Walfmühlstr. 51, den 28. Juli 1936.

Die Beisetzuna findet am Donnerstag, den 30. Juli, um 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entkieslich sanft nach kurzem schwerem Leiden meine herzgenesige Frau, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante

Frau Josepha Angelstadt geb. Bewalter

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer: Theodor Angelstadt, Kinder u. Nanechne Wiesbaden (Sichgraben 7), München, Frankfurt, Berlin, den 29. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, normittags 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Altes Friedhofes aus auf dem Südfriedhof statt.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Herrn Wilh. Jäger

erwiesene Teilnahme, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Warrer Dies für seine freundlichen Worte an der Bahre. Ebenso danken wir auch auf das bereitete für die schönen Krans- und Blumenpenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Karoline Jäger, geb. Wechter, Wiesbaden, den 28. Juli 1936. Waldstraße 162.

Gurkenzeit!

Sollen Ihre Gurken schmackhaft und haltbar sein, so verwenden Sie guten Essig, richtig gemischte Gewürze und unser Gurkenheil. Kein Weichwerden, keine Schimmelbildung der Gurken. Sie werden vor Ärger und Verlust bewahrt.

Wir bedienen Sie gut und preiswert!!

Fach-Drogerien Alexi Jünke Tauber

Michelsberg 9 Kaiser-Friedr.-Ring 30 Adelheidstr. 34

Familien Drudfagen

Sind Mellenkette auf dem Kissen. Wir geben Ihnen das richtige Mittel. Beachten Sie bitte die angegebenen Gebrauchsanweisungen. Jeder Mutter in unserer Schalterhalle



R. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Postreue: Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Gemmat. Nr. 20621



1/2 kg 2.- 1/2 kg 1.20. Weinhersteller: Garben-Welt, Wiesbaden, Marktstraße 6. Ferner zu haben: Droog. Wachenheimel, Droog. Siebert.

Es stimmt schon! Für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats brauchen Sie als Zusatz für die Flasche nur 6 g. Kefke von den Kindern eine gesunde Entwicklung zu sichern. Diese 6 Gramme kosten nur 3 Pfennig. Der Inhalt einer Dose Kefke reicht also laut Beipiel für 60 Mahlzeiten oder volle 12 Tage aus.

Statt Karten.

Am Dienstag, den 28. Juli 1936 entschlief sanft nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzenguter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Pate und Onkel

Straßenbahnbediensteter a. D.

Nicolaus Schießer

wohlverehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Maria Schießer sowie Kinder, Enkelkinder und Angehörige.

Wiesbaden (Moritzstr. 72), den 28. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Juli 1936, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus, das Seelenamt am Freitagvorm. 8 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche statt.

Zurück. Dr. med. Wachenhusen Rheinstr. 86'

Zurück. Dr. Winter Kinderarzt.

Von der Reise zurück. Adolf Blumer Dentist Friedrichstr. 45'

MERCEDES-Rechenmaschine



VOLLAUTOMAT elektrisch. Verlangen Sie Vorführung od. Prospekt. Generalvertreter: Hch. Schmitz, Frankfurt-M. Am Eschenh. Tor 1, Tel. 230 28



DIE sorgsame HAUSFRAU

weiß, daß die volle Zufriedenheit des Familienkreises durch das Vorhandensein einer guten Tageszeitung gewährt wird. Woher sollte auch sie selbst sonst die besten Bezugsquellen für die täglichen Bedürfnisse der Familie erfahren. Die vielen kleinen Kauf- und Verkaufs-Inserate bieten der Hausfrau außerdem günstige Möglichkeiten, Fehlendes zu kaufen und überflüssig gewordene Gegenstände zu verkaufen. Erkennen auch Sie die Notwendigkeit, eine gute Zeitung im Hause zu haben und abonnieren Sie heute noch das



WIESBADENER TAGBLATT

Todesfälle in Wiesbaden

Auguste Over, geb. Wagner, Vordstraße 4, 80 Jahre, † 24. 7. Heinrich Wobers, Volkshausstr. Dohlbemer Straße 72, 39 Jahre, † 27. 7. Hanemarie Radenkein, geborene Wagner, Schiersteiner Str. 68, 81 Jahre, † 28. 7. Nikolaus Schießer, Straßenbahn-Kaufmann, Moritzstraße 72, 67 J., † 28. 7.

Gibt den Namen täglich und Alters richtiges Trinkwasser.



DieTrommelruft: Kommt her, ihr Leut', nutzt jetzt die Zapp-Gelegenheit.

# Olympische Spiele 1936

## Hurra! A-m-e-r-i-k-a!

USA-Athleten im Olympischen Dorf schrecklich vergnügt.

Von unserem Sport-Sonderberichterstatter H. A. Mah.

### Was man so täglich sieht.

Das Leben im Olympischen Dorf hat sich seit der Ankunft der mehr als 400 Amerikaner stark verändert. Diese jungen Athleten mit der wunderbaren Lebensfreude, mit dem goldenen Epitheton junger Sportler, die sich ihres Sieges von vornherein ziemlich sicher sind, bringen tatsächlich neues Leben in die Bude.

Überdies haben sie sich nach ihrer Ankunft im Olympischen Dorf bald in die Betten „gehauen“. Die Aufregungen der Überfahrt mit der „Manhattan“, auf der sie zwar nicht allzu viel trainiert, aber doch den Olympischen Spielen entgegengefeuert haben, dann der Jubel bei der Empfangsfeierlichkeit in Hamburg, das begeisterte Willkommen in der Reichshauptstadt waren ihnen doch „in die Knochen gefahren“.

Bald trat man sie aber doch auf allen Wegen und in allen Winkeln des Dorfes, das sie eifrig durchstreifen und von dem sie herzlich begeistert sind.

Da geht eben der riesige Jesse Owens über den Rasen, neben ihm sein ebenso hünenhafter Kaffergeselle Metcalf, die „schwarze Lokomotive“, die wir ja auch in Deutschland schon über die Eisenbahn haben sehen. Nicht weit von ihnen leben die anderen dreizehn Schwarzen, die Americas Farben im Olympischen Kampf vertreten werden, im eifrigen Gespräch mit Regern der südamerikanischen Expeditionen.

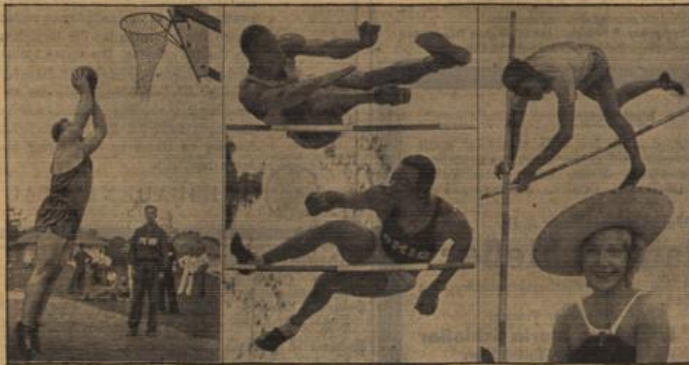
An der Bar trinkt der große 400-m-Crad Archie Williams vergnügt seinen Milk-Drink. Neben ihm sprechen gerade die berühmten Mittelstreckenler Hornbushel, der lange Cunningham und Gene Kenzie über den Jubel, mit dem sie in Berlin empfangen wurden. Auf die Frage, woher sie so heißer seien, erwidern sie lachend, daß sie auf der Fahrt durch die fahngeschmückten Linden oben auf dem Verdeck des Autobusses gefessen hätten und immer wieder den Kampfschrei Americas den Berlinern entgegengeschrien hätten: Hurra — Hurra — Hurra! A-m-e-r-i-k-a!

Sie erzählen begeistert von ihrer Schwimmergarde Kieser, Flanagan, Medina, Carby um, die gerade auf Entdeckungsfahrt zur finnischen Sauna herübergefahren sind. Kieser gilt als bester Rüdenschwimmer der Welt und man ist auf seinen Kampf gegen den Sieger von Los Angeles, den Japaner Katoana, im Olympischen Schwimmstadion gespannt. Tagend kommt gerade der schwere Tad Torrance herüber. Er ist der Mann, der die Eisentugel fast 18 Meter weit stoßen kann.

Es sind kaum lange und hünenstarke Kerle, denen man auf allen Wegen begegnet. Man glaubt ihnen gern, daß beispielsweise in der Basketballmannschaft kein Mann unter 180 Fund wiegen soll und allen nicht viel Zentimeter an einer Größe von zwei Metern fehlen dürften. Alle Achtung! Übrigens sind ihre Kuderfamezaden, die auf der anderen Seite Berlins in Köpenick wohnen, auch gerade keine Zweige. Der Akter, der Amerika auf der Olympischen Regatta vertreten wird, besteht ebenfalls aus schweren, beinahe zwei Meter großen Leuten.

Bei den Frauen, die selbstverständlich nicht im Olympischen Dorf wohnen, drückt sich die unerschütterliche Lebensfreude dieses Volkes nicht weniger deutlich aus als bei den Männern. Auch sie sind prächtige Sportgehaltn und zum großen Teil wirklich hübsche Mädels. Ein 19-jähriges Girl lacht vergnügt über das ganze Gesicht. Es ist die kleine Majorie Gekring, das „Räuber“ der Schwimmer-Elite der amerikanischen Frauenmannschaft. Neben ihr wirt die lange Helen Stephens, das wunderbare, vielseitige Farmgirl aus Missouri, wie eine Kiste. Von ihr erwartet Amerika übrigens mit Bestimmtheit die goldene Medaille des 100-Mtr.-Frauenlaufes.

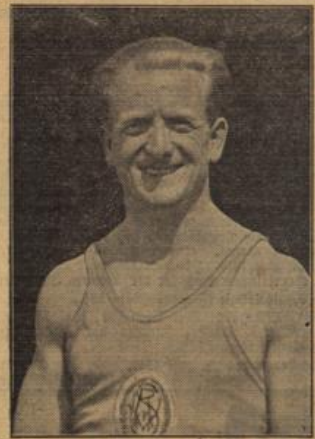
Die Amerikaner haben die härteste Mannschaft nach Berlin gebracht, die überhaupt zum Olympia 1936 kommt.



Die Amerikaner beim Training.

Einige Schnappschüsse vom Training der härtesten Olympiateilmacht, den Leuten aus USA. Links: Das „Kiesendobbi“ Tad Torrance, Weltrekordeur im Kugelschießen, übt zuerst mit der leichten Kugel, dem Basketball — zur Freude der Zuschauer aus Peru. In der Mitte: Die beiden Regier Cornelius Johnson (oben) und Al Britton (unten), die beide unangeführt mit 2,95 m einen neuen Hochsprung-Weltrekorde aufstellten. Rechts: Der Stadthochspringer Wil Sefton, der für 4,40 m gut ist, und unten rechts: Die amerikanische Kunstspringerin Dorothy Poynton, diesmal etwas meßfalsch. (Schnitzer 4, Weltbild 1, A.)

Ismanr spricht den Olympischen Eid. Rudolf Ismanr, der vielfache Europameister und Weltrekordeur im Gewichtheben und Olympiasieger von 1932, wird bei den Olympischen Spielen in Berlin nach dem Einmarsch der Nationen den „Olympischen Eid“ sprechen.



Der Sprecher des Olympischen Eides.

Der vielfache deutsche Meister gemann bei den letzten Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles eine Goldmedaille für Deutschland und hat sich auch diesmal wieder einen Platz in der deutschen Mannschaft gesichert. (Schnitzer — L.)

### 3:2 — England behält Davis-Pokal.

Perry gewinnt gegen Crawford den entscheidenden Punkt. Vorher Ausgleich durch Quist gegen Austin.

Auf dem großen Meisterschaftsspiel von Wimbledon wurde am Dienstag bei regerlichem Wetter, aber vor ausverkauften Tribünen der Davis-Pokal-Herausforderungskampf zwischen dem Pokalverteidiger England und dem Herausforderer Australien mit den beiden letzten und entscheidenden Einzelspielen abgeschlossen. England gelang es dabei, durch den Wimbledon-Sieger Fred J. Perry im letzten Match den zum Gesamtsiege nötigen dritten Punkt herauszuholen. Vorher hatte Adrian Quist Australien durch einen sicheren 6:4, 3:6, 7:5, 6:3-Sieg über „Sunny“ Austin zum 2:2-Ausgleich verholfen. Dieser Kampf mußte nach 6:4 und 3:5 im zweiten Satz wegen eines plötzlich niedergehenden Regens auf einige Zeit unterbrochen werden. Auf dem weich und glatt gemorbenen Rasen erwies sich dann Fred J. Perry seinem Gegner Tad Crawford in jeder Beziehung überlegen. Mit 6:2, 6:3, 6:3 fiel der Sieg ziemlich schnell an den Engländer.

England gewann damit den Davis-Pokal zum vierten Male hintereinander. 1933 lösten sich die Engländer den Pokal in Paris gegen Frankreich und verteidigten ihn dann 1934 und 1935 in Wimbledon gegen USA. 1936 mußte nun auch Australien unverrichteter Dinge aus Wimbledon abziehen.

### Risikturno ist Weltmeister.

Dr. Sad erst an 8. Stelle bei den Wurstlauden-Meisterschaften.

Mit dem Kampf um die Weltmeisterschaft wurde am Dienstag in Berlin-Wannsee die Meisterschaftswoche im Wurstlaudenstischen abgeschlossen. Der Pole Risikturno gewann den Titel mit insgesamt 273 Treffern von 300 möglichen. Der ungarische Europameister Dr. Halajk, der am Vortage noch in Führung lag, verlor bei seinem Ausgehen durch eine schlechte letzte Serie, in der er von 25 möglichen nur 19 Treffer erreichte. Mit 272 Treffern wurde er Zweiter vor Dr. Schödel-Leipzig mit 270 Tauben. Am

den 4. Platz gab es einen hartnäckigen Kampf zwischen dem Engländer Jenkins und dem Ungarn B. von Dora, der erst nach zweimaligen Stechen zugunsten des Engländers entschieden wurde. Beide hatten vorher je 208 Tauben geschossen. Der Titelverteidiger Dr. Sad-Düsseldorf belegte nur den 9. Platz mit 263 Tauben. An der Vänderrwertung trug Ungarn mit 1062 Treffern einen sehr knappen Sieg vor Deutschland davon, das nur einen Punkt weniger verzeichnete. In der Sonderwertung über alle in der Meisterschaftswoche beschossenen 500 Tauben schnitt der Engländer Jenkins mit 452 am besten ab, Dr. Schödel und der ungarische Europameister Dr. Halajk erreichten 451 Tauben.

### Süddeutsche Handball-Gauliga

in der Spielzeit 1936/37.

Mit Ausnahme des Gaues Weßfalen haben alle deutschen Handballgaue ihre Aufstiegsspiele zur Gauliga beendet. Mit Ausnahme des Gaues Hammern, der nur 9 Vereine in der 1. Klasse hat, und des Gaues Mittelrhein, dessen „Eifel-Klasse“ durch den Abgang der früheren Niederrhein-Vereine Germania und VfL Wachen auf 12 erhöht wurden, sowie des Gaues Südbest, in dem die endgültige Entscheidung nach der Sommerpause fällt, werden alle Gaue mit zehn Vereinen die Spiele durchzuführen. Am Gau Südwest hat aber von den alten Gauliga-Vereinen der S.W. Wiesbaden verteidigt, so daß, da überhaupt nur 7 Vereine die Meisterschaftsspiele beenden, neben den beiden ermittelten Aufstiegsvereinen VfL Schwaneheim und Germania Fungshadt zwei neue Vereine nötig wären, um hier die Zahl 10 zu erreichen. Durch eine bessere Verteilung der Einnahmen, wobei dem teilenden Verein mindestens die Hälfte des Vergütet werden müssen, hofft man der in der letzten Spielzeit teilweise zu beobachtenden Flucht aus der 1. Klasse Einhalt zu tun.

### Wer startet in die neue Saison?

- Gau X III, Südwest: MSB Darmstadt (Gaumeister), TSV Worms-Herrnsheim, TB Kahlach, Ingobertia St. Ingbert, SV 1908 Darmstadt, HSV Frankfurt, VfL Schwaneheim (aufgeht), Germania Fungshadt (aufgeht).
- Gau X IV, Baden: SV Manns-Kobbeß (Gaumeister), Td. Reiff, TB Manns-Sachsenheim, VfL Mannsheim, TB 1862 Weinhelm, TSV Kahlach, TB Ettlingen, TB Reutlingen, TSV Ofersheim (aufgeht), SV Freiburg (aufgeht).
- Gau X V, Württemberg: TB Weisingen-Altenstadt (Gaumeister), Td. Stuttgart, Td. Schwemningen, TSV Süssen, Stuttgarter Riders, Td. Göppingen, TB Bad Cannstatt, TSV Eßlingen, KSV Juffenhaußen (aufgeht), VfL Friedrichshafen (aufgeht).
- Gau X VI, Bayern: SpBgg. Fürth (Gaumeister), 1. FK Nürnberg, Polizei Nürnberg, TB 1848 Erlangen, MSB Bamberger Reiter, FK Bamberg, TSV 1860 München, TB Albershofen, KSV-M. München (aufgeht.), Td. 1861 Landsbut (aufgeht.).

### Schmeling/Braddock perfekt.

Kampf steigt zwischen dem 24. und 30. September in New York.

Die Verhandlungen für den Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Jimmy Braddock sind zwischen den beiden konkurrierenden Veranstaltergruppen abgeschlossen worden. Der Kampfvortrag wurde jetzt unterzeichnet. Madison-Square-Garden und 20. Jahrhundert-Klub (Mike Jacobs) haben sich dahin geeinigt, den Kampf gemeinsam durchzuführen. Er soll in den Tagen zwischen dem 24. und 30. September in New York in der Madison-Square-Garden-Arena stattfinden. Der Midjiffonds der Frau Hearst ist diesmal nicht daran beteiligt. Nach dem Weltmeisterschaftskampf sind beide Boxer kontraktfrei. Schmeling beschäftigt, am 6. August nach New York abzureisen.

Des Eweltsmeisters tägliche „Kiesenspieler“. Nach seiner Rückkehr von seinem Regereichen Kampf gegen Joe Louis sind bei Max Schmeling in Deutschland eine

1000 Telegramme und — man höre und staune — an 12000 Briefe (!) eingegangen. Die Rehrzahl dieser Schreiben enthält selbstverständlich Glückwünsche, doch befinden sich unter den Briefschreibern auch solche, die mit irgendwelchen Anliegen oder mit der Bitte um eine finanzielle Unterstützung an den deutschen Einzelmeister herantreten. Weiter gelangen an Max Schmeling zahlreiche Vorschläge, sich an irgendwelchen Unternehmungen zu beteiligen. Eine Berechnung hat ergeben, daß Max Schmeling täglich 48 000 Reichsmark auszubilden müßte, wenn er allen Wünschen entsprechen würde.

Max Schmeling beschäftigt zwei Sekretarinnen und täglich gehen 200 bis 250 Briefe wieder hinaus. Man sieht auch hier wieder einmal, daß es durchaus nicht ganz leicht ist, ein berühmter Mann zu sein.

Erfolge der SKW-Jugend.

Bei dem „Madine“-Fest in Mainz gab es Kiefernfelder. Stellten sich doch teilweise 40 und mehr Teilnehmer dem Marier, Selbstverpflichtung ist bei jeder einer Beteiligung ein Erfolg besonders zu bewerten. Die Vertretung des Schwimm-Klubs Wiesbaden 1911 zeigte sich wieder von der besten Seite. Sie konnte eine ganze Anzahl nennenswerter Erfolge verbuchen.

Im Männerjugend-Kraul 100 m der Klasse II zog Wüstenfeld dem Felde davon und gewann überlegen mit der guten Zeit von 1:10,2 Min. Dasselbe Rennen der Klasse III gewann auch ein Klubvertreter; Serenti mit 1:17,1 Min.; 3. Dorn 1:19 Min.; 4. Ebangs 1:21 Min. Im Männer-Kraul Klasse III wurde Vint 8. mit 1:26,9 Min. Die Kraulstaffel der Männerjugend, Klasse III, 3x100 m, gewannen die Klubsjugenden Dorn, Ebangs und Serenti überlegen mit 4:07 Min. Der Schwimmwettbewerb jedoch die Bahn seines Nachbarn auf beherrschte ihn und dabei wurde die Mannschaft durch Schiedsrichterpaß disqualifiziert. Ein sicherer Sieg, der somit verfehlt wurde.

Die Brustschwimmer des Klubs machten diesen Verlust wieder wett durch ihren Sieg in der Bruststaffel, 3x100 m, Klasse III, für Männerjugend. Sie ließen die Favoriten, W. Offenbach, weit hinter sich und legten mit dem guten Durchschnitt von 1:39,7 Min. Gesamtzeit 4:41,3 Min. Die Mannschaft: Grohmann, Ebangs, Lumann. Im Einzelrennen derselben Lage und Klasse wurde Lumann 3. mit 1:32,8 Min., 5. Grohmann mit 1:34,4 Min., 6. Ebangs 1:37 Min. In der Männerklasse, 100-m-Brust, wurde Weiber Dritter mit 1:39 Min.

Die Frauenjugend-Vagenstaffel des Klubs, Hebel, Berbenich, Freundlich, wurde in der Klasse III, 3x100 m, Dritte mit 5:29,8 Min. Im Frauenjugend-Brustschwimmen, 100 m, Klasse III, wurde Lotte Berbenich 5. mit 1:48 Min. In der Klasse II gewann Elfe Kirchahn ihren Lauf überlegen mit 1:41 Min. In der Gesamtwertung wurde sie Zweite. Julia Hebel erlänzte sich im Frauenjugend-Rudenschwimmen der Klasse III, 100 m, einen 4. Platz.

Klubkampf SKW 1911 gegen Germania Mainz-Kombach. Am kommenden Sonntag folgt die Klubmannschaft einer Einladung ihrer Kombacher Kameraden, um aus Anlaß deren Stiftungsfestes einen Klubkampf gegen dieselben auszutragen. Das Programm umfaßt folgende Rennen: Kraulstaffel 4x100 m, Vagenstaffel 6x100 m, Bruststaffel 6x100 m, Wasserball-Kraulstaffel 7x50 m und ein Wasserballspiel.

Schach dem König.

Olympia-Übungsturnier der NS-Schachgemeinschaft.

Im Olympia-Übungsturnier der NS-Schachgemeinschaft gab es am vergangenen Donnerstag zwei die Überraschungen. Die größte von ihnen ist zweifellos die einwandfreie Niederlage des Mittelrheinmeisters gegen den Dülfelderer Linmann, der zweite Spielverlust überhaupt, den Steinhilf selber in Wiesbaden erlitt. Linmann hatte bis zu dem Moment, wo Steinhilf das Versehen unterließ, die Qualität eines Spielers, die er die Partie, die durch die beiden Springer Steinhilfs bis zum Schluß äußerst gefährlich und spannend blieb, in sicherer Manier zu Ende. Damit dürfte die Frage nach dem Sieger dieses Turniers praktisch entschieden sein, denn nach Bezwingung der beiden härtesten Rivalen ist Linmann der Endsieger wohl nicht mehr zu nehmen.

Für die Überraschung Nr. 2 sorgte diesmal Beder I, der den favorisierten Dierkes in einer schönen Positionspartie glatt schlug, nachdem er die Schwächen in der gegnerischen Stellung sehr geschickt bloßgelegt und ausgenutzt hatte. Eine feine Leistung.

Krause kam in einem Königspringerispiel gegen Rosenbach durch die vielen Fehler seines Gegners zu leichtem Siege. Auch das Matz in 21 Züge war zu vermeiden. Dierkes vermag sich gegen Bauh trotz größter Anstrengungen, bei denen er mehr als einmal das ganze Spiel auf eine Karte setzte, nicht durchzusetzen. Das Damengambit wurde im 50. Zuge nach schönem Endspiel remis. Sehr schön war auch die holländische Partie Steinweg — Beder II, die Weiß erst in schwierigem Endspiel auf Grund eines Wechsels gewinnen konnte. Recht wenig zu sagen hatten sich R. u. m. a. n. n. und H. u. h. m. a. c. h. e. r in einer untergeordneten Partie, die schon nach 33 Zügen schlicht gegeben wurde.

W. R. e. n. z. gewann eine von Herzog sehr fabelhaft eröffnete italienische Partie schon nach 11 (!) Zügen, wogegen u. H. e. n. d. r. i. c. h. t. gegen S. W. e. n. z. 47 Züge lang aufwenden mußte. Etwas überraschend kommt auch die Niederlage von Bed in einer bisshierigen schottischen Partie gegen W. a. g. n. e. r, und diejenige von Krüsel in einem 22 (!) Zügen Königs-gambit gegen W. K. r. a. u. s. e.

R. e. i. p. e. r. hatte gegen Franz und D. h. l. e. m. a. c. h. e. r gegen G. a. d. e. l. naturgemäß leichtes Spiel; auch Sternberger fand in Weidhoff keinen allzu großen Widerstand. Von den übrigen Spielen gewann H. e. d. m. a. n. n. gegen Wenn (!), B. e. d. e. r. gegen D. i. l. l. und A. n. g. e. r. m. a. n. n. gegen Schramme (!). Stand der Spitzgruppe nach der 5. Runde: 1. L. i. n. m. a. n. n. 5 P., 2. bis 4. Krause, Beder I und Steinweg je 4 P., 5. bis 8. Steinhilf, Dierkes, Bauh und Neumann je 3 1/2 P.

Aus den Vereinen.

Spielerreinigung Kassau 1914.

In der am vergangenen Samstag im Vereinsheim „Kehlgauer Hof“ stattgefundenen Jahresabschlussversammlung erklärte der Vereinsführer P. W. o. r. a. t. a. h. den Jahresbericht. Das Ergebnis war in wirtschaftlicher und auch spielerischer Hinsicht ein zufriedenstellendes. Dank der Mitarbeit der Mitglieder konnten auf dem Platze der Spielerreinigung Kassau in letzter Zeit einige Verbesserungen, wie Ausbau der Wasserleitung, Vergrößerung des Umkleebereiches u. m. g. e. s. h. a. f. t. werden. Dem Vereinsführer und seinen Mitarbeitern wurde einmütig Entlohnung erteilt, und in der Wiederwahl wurde Vereinsführers P. W. o. r. a. t. a. h. fand denn auch seine seitherige einwandfreie Leitung die beste Bestätigung. Zu seinem Mitarbeiterpaß zählen K. J. o. g. e. l. als sein Vertreter,

der gleichzeitig den Sportausflug betreut und dem noch W. F. r. a. n. z. als Schriftführer angeht. Sportausflugsobermann wurde H. R. i. c. h. t. e. r, Jugendausflugobermann wieder G. W. i. s. h. o. f. f. e. r, der mit E. S. t. e. i. n. h. i. l. f. e. r. und A. P. a. u. l. e. den Jugendausflug bildet. Das Amt des Dietmarverleht F. P. r. a. c. h. t., das des Werbewartes U. S. c. h. l. o. f. f. e. r. Zum 1. Kassauwart wurde J. S. i. t. t. e. w. a. t. e. r. berufen. Der Mittelrat setzt sich zusammen aus den Mitgliedern W. S. c. h. u. l. z. G. S. t. e. i. n. h. i. l. f. e. r, J. S. t. e. i. n. w. a. t. e. r, F. P. e. r. t. h. e. A. J. o. g. e. l. und H. W. e. r. Zum Schluß erwähnte der Sportausflugsobermann die Äußerung der Teilnehmer zur geschlossenen Teilnahme am Training, um die Spielstärke zu heben und um mit J. u. v. e. r. l. i. c. h. t. in die kommenden Meisterschaftsspiele eintreten zu können.

Sport-Rundschau.

Japans Olympia-Fußballer trugen in Berlin einen weiteren Trainingskampf gegen Blauweiß Berlin aus. Die Japaner verloren knapp mit 2:3, nachdem sie bei Halbzeit noch mit 2:1 die Führung inne hatten.

Das Neueste aus dem Olympischen Dorf.

Mr. Robertson kann was erzählen.

Die Amerikaner sind da! — Unter dieser Forderung steht seit der Stunde ihrer Ankunft das ganze Leben und Treiben im Olympischen Dorf. Schon als die englische Reide der Wechselsportler, die die amerikanischen Olympiaträger zu ihrem letzten Wohnort brachten, am Eingang des Olympischen Dorfes ankamen, waren Hunderte von Sportlern aller Nationen erschienen, um die neuen Gäste zu begrüßen. Dieses große Interesse war wohl nicht zuletzt dadurch begründet, daß die amerikanische Olympiamannschaft nicht nur die zahlreichste Gruppe, sondern auch sportlich die stärkste ist. Man darf sie vielleicht mit Recht die Mannschaft der Weltreorder nennen.

Lambourmeier im Trommelfeuer.

Die Amerikaner sind, trotz der langen Reise, die hinter ihnen lag, in vergnügter Stimmung. Viele von ihnen machen die Fahrt zum Olympischen Dorf auf dem Dach ihres Omnibusses mit, wobei sie allen Deutschen, denen sie begegnen, begeistert grüßen und ihnen allerlei freundliche Worte in englischer und in deutscher Sprache zurufen. Das Stabschefkorps des Luftkreises II unter Leitung von Stabsmusikmeister Teichmann, das die Gäste am Dorfeingang mit der amerikanischen Nationalhymne empfing und sie zu ihren Häusern geleitete, hatte durch seine schnelle Abfertigung der Damen erobert. Besonders Gefallen erregte dabei der Lambourmeier, der mit artistischer Gewandtheit seinen Lambourlauf in die Luft schleuderte und ihn ebenso geschickt wieder auffing. Er war der „meist gefeierte“ Mann im Dorf.

Inzwischen haben es sich die Amerikaner in ihren Häusern, die im südlichen Viertel im Osten des Olympischen Dorfes liegen, bequem gemacht und ihr Training auf den Sportplätzen, in den Turn- und Schwimmhallen aufgenommen.

Der „Chief coach“.

Die amerikanische Olympiamannschaft wird betreut von einem Manne, den man wohl als einen der interessantesten Bewohner des Olympischen Dorfes und den erfahrensten Olympiatrainer der Welt bezeichnen kann. Mr. Lamson Robertson heißt er und wohnt im Hause „Cherryhill“, gerade gegenüber der Schwimmhalle und dem gesamten amerikanischen Mannschafts-„Hauptquartier“, „Trainers“ und „Managers“ in großer Zahl mitgebracht hat. Seine Beule nennen ihn ihre „Chief coach“.

Zum neunten Male dabei.

Ich bedaure Mr. Robertson in seinem Zimmer, um zu erfahren, was er über seine Eindrücke in Deutschland und im Olympischen Dorf zu sagen weiß. Ich finde ihn zusammen mit dem besten amerikanischen Läufer über 1000 Meter, Gene Benzke, mit dem er eben das Training der Weichathleten befristet. Er ist sofort zu einer Unterhaltung bereit.

„Jetzt bitte ich ihn, mit einiges über sich selbst zu sagen: „Well“, beginnt Mr. Robertson, „was soll ich da sagen? Es ist jetzt zum neunten Male, daß ich an Olympischen Spielen teilnehme. Zum ersten Male war ich dabei in St. Louis, mo ich mein Land als Kurzstreckenläufer und Hochspringer vertrat. Auch bei den folgenden beiden Olympiaden war ich noch aktiv dabei, leither aber nehme ich immer als „coach“ an der Olympiamannschaft an den Spielen teil.“

Selbst amerikanische Erwartungen übertroffen.

„Zu unserem Empfang in Deutschland ist, dazu habe ich wohl etwas zu sagen. Ich möchte sagen, daß meine „hops“ einfach begeistert sind über die herrliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben. Einer besonders starken Eindruck machten auf uns die hohen Rindensmaisen, die uns bei unserem Eintreffen in Berlin am Bahnhof erwarteten. Wir hätten nicht gedacht, daß die Bevölkerung hier so großes Interesse an der amerikanischen Olympiamannschaft nimmt.“

Wenn ich etwas über das Olympische Dorf hier sagen soll, so muß ich zuerst einiges voraussagen. Das Olympische Dorf, das wir vor vier Jahren in Los Angeles gebaut hatten, war das erste Olympische Dorf überhaupt. Es waren nur provisorische Bauten, die nach Schluß der Spiele wieder abgerissen wurden. Was mich im Olympischen Dorf hier besonders angenehm überrascht, ist die Tatsache, daß wir hier ein so schön eingerichtetes, so geräumiges und so solide gebautes Haus und nicht zuletzt die Ordnung und Organisation überall. Was uns natürlich überdies noch freut, ist, daß wir so nahe beim Sportplatz und bei der Schwimmhalle wohnen.“

Auf zum Sportplatz.

Mr. Robertson lädt mich ein, mit ihm zum Sportplatz zu kommen, wo seine „hops“ zum Teil schon trainieren. Wir finden den Sportplatz regelrecht überfüllt von Olympiatrainern aus allen Nationen, die sich mit den amerikanischen Sportmetrologen bereits angefreundet haben. Um den Hochspringerplatz hat sich ein buntes Ring von Zuschauern gebildet, wobei die jünnobersten Klubs einer Anzahl Kandidat besonders auffallen, die vom Sportstudienlager zu einem kurzen Besuch ins Olympische Dorf gekommen sind. Wir haben inzwischen den Hausen der Fußballer erreicht und sehen, wie der schwarze amerikanische Hochspringer Johnson eben mit dem Training beginnt. Er hat die Latte auf 1,90 Meter gelockt, die er, selbst mit dem Trainingsanzug bekleidet, mühselos überpringt. Wir sehen denn berühmten Hochspringer eine Zeitlang zu, wie er immer nach einigen Sprüngen die Latte um einen Zentimeter höher-

Mit Ablauf der Sommerperre wird Willi Kneched, der bekannte Vortriebs-Rationalisierer und ehem. Trainer des SK Wiesbaden, die sportliche Ausbildung des 1. FK Forstheim leiten.

Albert Richter nahm an einem internationalen Fliegertreffen in Chartret teil und blieb, obwohl er den Viererlauf gewonnen hatte, im Gesamtergebnis hinter dem Franzosen Gerardin und dem belgischen Weltmeister Scherens Dritter. Die Kölner Jims/Rüher belegten bei einem 800m-Mannschaftswettbewerb in Akerit hinter Pijnburg/Slaats und Charlier/Deneef den 3. Platz.

Berwacde und Magne, die bisherigen Zweiten und Dritten im Gesamtergebnis der „Tour“, wurden wegen Verletzungen gegen die Forderung in Geld- und Zeitstrafen genommen. Berwacde erhielt 10, der Franzose Magne 5 Strafminuten „aufgebremst“. Dadurch mußte Berwacde seinen zweiten Platz in der Gesamtwertung hinter dem Belgier Raes an A. Magne abtreten. In der Länderwertung führt nach der 16. Etappe Belgien vor Luxemburg.

schraubt. Bevor wir ihn verlassen, geht Mr. Robertson auf ihn zu und sagt: „Nicht zuviel trainieren heute, Johnson, und nicht zu hoch anfangen!“

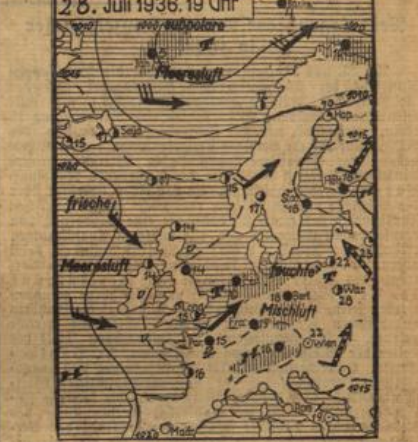
In Weltreorderlaufe.

Wie wir uns eben zum Weggehen wenden, kommt uns noch eine andere „Kanon“ der Amerikaner, der Haidenläufer Forest Towns, entgegen. Mr. Robertson macht uns gegenliebig bekannt und wir unterhalten uns ein wenig. Vier Weltreorder hat er bisher geschritten, erzählt mir Mr. Towns, und er rechnet mit guten Erfolgen bei den Olympischen Spielen. Auf meine Frage, wie er sich im Olympischen Dorf fühle, erklärt er mir: „I am o. k. (es geht mir sehr gut). Die Reise war etwas ermüdend, aber ich habe mich vollkommen erholt in diesem hübschen Dorf. Auch das Klima bekommt mir gut. Ich fühle mich „fit“ für die Olympischen Spiele!“

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

28. Juli 1936, 19 Uhr



Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Includes symbols for: Kälter Wind, Warmer Wind, W 3 Stürme 1, NW 2, F W 3, NW 4 usw., wolkenlos, wolkig, heiter, habebedeckt, Front vordringender Kaltluft, Front vordringender Warmluft, Front mit Warmluft in der Höhe, Regengebiet, Schneefallgebiet, Schauerfälligkeit, Nebel, Gewitter.

Mitteleuropa liegt noch immer ganz unter dem Einfluß verschiedenartiger Luftmassen, deren Zusammenwirken zu teils landregenartigen, teils gewittrigen Niederschlägen Anlaß gibt. Mit dem Aufbau eines mächtigen Hochdruckgebietes auf dem Ozean leitet sich jetzt aber eine allgemeine Umgestaltung ein, die auf langame Wetterbesserung schließen läßt.

Witterungsaussichten bis Donnerstagsabend: Wechsel bedeckt, mit häufiger Aufhellung und nur noch einzelnen Schauern, bei lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden frisch.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Klimastation des Städt. Beobachtungsinstituts)

Table with columns: Datum, 24. Juli 1936, 24. Juli. Rows: Temperatur (Tagesmittel, Minimum, Maximum), Luftfeuchtigkeit (Tagesmittel), Relative Feuchtigkeit (Tagesmittel), Windrichtung und -stärke, Niederschlagshöhe (Millimeter), Wetter.

24. Juli 1936: Höchste Temperatur: 21,4. Tagesmittel der Temperatur: 16,6.

24. Juli 1936: Höchste Nachttemperatur: 12,4. Sonnenstunden am 28. Juli 1936: normittags — 6,3 Std., nachmittags 4 Std., 12 Min.

Wasserstand des Rheins

am 29. Juli 1936

Table with columns: Biedrich, Bingen, Mainz, Raab, Rahn. Rows: Pegel 2,86 m gegen 2,84 m gestern, 3,12, 2,24, 3,67, 3,41.

Handel und Industrie

Landwirtschaft Banken und Börsen

Wirtschaft und Gestaltung.

Preisstellung des Handwerks und kulturell wertvolles Schaffen müssen sich ergänzen.

In dem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks...

Leinerzeitige Anordnung des Reichswirtschaftsministers, daß sich nämlich die Handwerksvereine...

Die Frage des Preises für Handwerksleistungen hat aber auch noch eine andere Seite. Die Wirtschaft hat im nationalsozialistischen Deutschland die Aufgabe...

So politisch und aufbauend der Jahresbericht auch ist, so handelt es sich hier doch um eine Einseitigkeit...

Es muß dem Handwerker in sich ruhige Gebalten werden, daß sich keine Preisstellung in den Jahren der Krise nicht nur im Verlaufe der allgemeinen Schrumpfung...

Die Arbeit ist der Sinn des Lebens. Aus den Leistungen und aus dem Mut entsteht der Stolz der deutschen Rasse...

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 29. Juli. (Funfberichter) Aktien uneinheitlich. Vor Beginn der heutigen Börse...

Frankfurt a. M., 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Tendenz: uneinheitlich. Bei leichten Umsätzen...

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for location (e.g., London, New York), date (27.7.1936), and exchange rate.

Steuergutscheine.

Table with columns for date (27.7.1936) and amount.

Reichstagung der Rundfunkhändler in Köln.

Am 25. und 26. Juli veranfaßten die Fachgruppen Rundfunk der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel...

mäßigen Dividende von 4 (4 1/2) % auf 6 Mill. RM. In laufenden Jahre habe sich das Gasgeschäft...

\* Carl Fehling, AG, Frankfurt a. M. Nach der Unterstellung auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens...

\* Stahlwerk Roehling-Buderus, AG, Biehlar. Die Gesellschaft, deren RM. von 3 Mill. RM. sich zur Hälfte im Besitz der Buderus'schen Eisen- und Stahlwerke...

\* Helsen-Rassauische Gas-AG, Frankfurt a. M. Die HSB, die zur Gruppe Tübingen-Gas gehörende Gesellschaft...

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices, including sections for Rhein-Main-Börse, Industrie, Versicherung, Renten, and Umlauf-Börse.



